

Poener Tageblatt



Bezugspreis: At. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z.
Poener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zl
durch Boten 4.40 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4 zl, durch Boten
4.80 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zl. Deutschland und
übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zl. Bei höherer Gewalt,
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Poener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275
Telegramm an: Poener Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen:
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akt., Drusarnia 1 Wysadomitwo,
Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —



Unzeigpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltete Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorchrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erlaubt. — Öffertengebühre 100 Groschen — Für das Erheben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentzifferlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Cosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6276, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Cosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Automobil-Bereifung
erstl. Fabrikate zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
BRZESKIAUTO S.-A.
Poznań, Dąbrowskiego 29.
Tel. 63-23 63-65.
Aelt. Spezialunternehme Automobilbranche Gross-Garagen

72. Jahrgang

Mittwoch, 31. Mai 1933

Nr. 123

Danzig nach der Wahl

Der Präsident des Danziger Landbundes Dr. Rauschning über die künftige Politik der NSDAP.

Berlin, 29. Mai.

Auf Einladung des Danziger Landbundes (der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes angehört) gab in einer Pressebesprechung der Präsident des Danziger Landbundes und agrarpolitische Fachberater der NSDAP, Dr. Hermann Rauschning — der auch als künftiger Senatspräsident der Freien Stadt genannt wird — einige Erläuterungen zu dem Ausgang der Danziger Volkstagswahlen.

Er betonte, daß es auch für eine neue nationale Regierung notwendig sein werde, unter allen Umständen

Verfassung und bestehende Verträge

zu erhalten, da sie die Richtgrundlage seien, auf Grund deren die Unabhängigkeit der Freien Stadt gewahrt werden könne. Alle Maßnahmen, die in Deutschland möglich gewesen seien, könnten nur auf dem Wege der staatlichen Gesetzgebung durchgeführt werden, Judenrat und derartige Probleme spielten in Danzig überhaupt keine Rolle, der arische Paragraph komme nicht in Frage. Auch liege keine Veranlassung vor, die Kampfmaßnahmen, die in Deutschland vorübergehend durchgeführt werden müssten, in Danzig durchzuführen, da Danzig nicht dem ausländischen Boykott wie Deutschland unterworfen worden sei. Wenn man sich auch an die bestehenden Verträge und die Verfassung absolut halten solle, so hoffe man doch letzten Endes, eine neue Form für das Gemeinschaftsleben und das Wirtschaftsleben zu finden.

Was

Das Verhältnis zu Polen

anbelange, so erklärte Dr. Rauschning, er stehe auf dem Standpunkt Adolf Hitlers, daß das Bekenntnis zum eigenen Volkstum auch ein Bekenntnis zur Achtung fremden Volkstums sich verberge. Im Ostrausen könnten die Verhältnisse nur gewährleistet werden auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Achtung der beiderseitigen Nationen. Die Nationalsozialisten seien bereit, mit den Polen zu einer Generalvereinigung sämtlicher schwedenden Parteien zusammen zu kommen — allerdings auf der Basis der Gegenzeitigkeit. Eine Bereitschaft zum Frieden sei nicht gleich einer Bereitschaft zur Unterwerfung. Die unabwendbaren Rechte könnten auf keinen Fall preisgegeben werden.

Die Lage der

Danziger Wirtschaft

Bei fast noch schwieriger als die in Deutschland und große Wirtschaftszweige seien einfach nicht mehr zu beleben. Es müsse versucht werden, ein Instrument der Kooperation der einzelnen Wirtschaftskreise zu finden. Zu diesem Zweck solle eine Hauptberufsständekammer geschaffen werden, die als Selbstverwaltungskörper eine Reihe von Maßnahmen durchführen können, die der Staat außen- und innenpolitisch nicht lösen könne. Eine Verwaltungsreform und Vereinfachung könne dadurch vielleicht gefunden werden, daß man staatliche Hoheitsrechte in eine reine Verwaltungsförderung, wie sie mit der Ständekammer geplant sei, delegiere. Man werde auch den genialen Gedanken des Führers, das Reichsstallhalterprinzip, natürlich in geänderter Form, ermöglichen, indem man staatliche Präsidenten in diese Hauptwirtschaftskammer hineinschicke. Dadurch erhöre sich jeder Eindruck in die wirtschaftlichen Belange von irgendwelcher Seite.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Landbundpräsident Dr. Rauschning seiner Hoffnung Ausdruck, daß die NSDAP die Schwierigkeiten meisteine werde und da sie die wirtschaftliche

Lage und Selbständigkeit Danzigs werde erhalten können.

Vorher hatte Dr. Rauschning Mitteilungen über den Wahlfampf gemacht. Er wies darauf hin, daß das Wahlergebnis um so höher zu würdigen sei, als den Nationalsozialisten keinerlei eigene Presse in Danzig zur Verfügung gestanden habe. Er ging dann auf die äußeren politischen Befürchtungen ein, die von vielen Seiten an einen Sieg der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig geknüpft worden seien, und schließlich auf das bedauerliche Verhalten der Deutschnationalen, die in stärkster Kampfstellung mit den anderen Parteien zusammen gegen die Nationalsozialisten gestanden hätten. Im Interesse der Sicherheit Danzigs müßte so schnell wie irgend möglich dem Wahlergebnis Rechnung getragen werden. Mit Deutschnationalen und Zentrum zusammen könnten die Nationalsozialisten eine Dreiviertelmehrheit erreichen, die ausreichend sei für alle neuen Maßnahmen. Doch könnten sich die Nationalsozialisten nicht die Bedingungen diktionieren lassen, sondern sie müßten ihrerseits verlangen, daß man sich zum mindesten die großen Ideen und Leitgedanken des Nationalsozialismus zu eigen mache.

Die endgültige Mandatsverteilung im Danziger Volkstag

Danzig, 29. Mai. Nach der vorläufigen amtlichen Berechnung verteilen sich die Mandate des neuen Danziger Volkstages wie folgt (in Klammern die bisherige Mandatsverteilung):

Nationalsozialisten	38 (13),
Sozialdemokraten	13 (19),
Kommunisten	5 (7),
Zentrum	10 (11),
Schwarz-Weiß-Rot	4 (10),
Polen	2 (2).

Aufruf des Danziger Gauleiters Forster

Danzig, 29. Mai. Der Danziger Gauleiter der NSDAP, Reichstagsabgeordneter Forster, veröffentlicht einen Aufruf an die Danziger Parteigenossen, in dem er zunächst allen Mitarbeiter seinen Dank ausspricht.

Ihr habt nicht nur der nationalsozialistischen Bewegung einen Sieg erwiesen, sondern einen noch höheren dem Deutschen in Danzig. Die Welt wird und muß, so heißt es in dem Aufruf weiter, auf Grund dieses Wahlergebnisses erkennen, daß Danzig unzertrennlich mit dem Mutterland verbunden ist. Keine Macht der Erde wird dies zu ändern vermögen. Wir müssen unsere nationalsozialistische Ausklärungsarbeit so lange fortführen, bis in Danzig der lezte Mann und die letzte Frau vom Geiste Adolf Hitlers erschafft und damit Träger des nationalsozialistischen Staatsgedankens geworden ist.“

Englische Pressestimmen

London, 30. Mai. Unter der Überschrift „Danzig — eine europäische Gefahrenzone“ führt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel aus: Die Nationalsozialisten haben in Danzig einen guten Anfang gemacht, indem sie in der Stadt ihres Wahlsieges Selbstbeherrschung zeigten. Der Reichsanziger wird es wahrscheinlich auch Herrn Rauschning zur Pflicht machen, die Verwaltung der Stadt in der bisherigen Weise fortzusetzen und vor allem keine Schwierigkeiten mit den Polen zu schaffen. Dennoch liegt es auf der Hand, daß der nationalsozialistische Sieg in Danzig ein Ereignis von internationaler Bedeutung ist. Es ist die erste nachdrückliche Anerkennung des Wunsches einer überwiegenden deutschen Gemeinschaft außerhalb der Reichsgrenzen nach Rückkehr in das Reich.

Lehnliche Betrachtungen stellen „Times“ in einem Leitartikel an. Es sei beruhigend, daß die Partei entschlossen sei, die bestehenden Verträge zu achten, was Herr Rauschning in

seiner flugen Ansprache an die Pressevertreter noch näher ausgeführt habe. Die Lage werde ungefähr die gleiche sein, wie wenn in einem Nachbarlande Russland die Verwaltung in die Hände einer kommunistischen Partei gelangt wäre. Während die Versailler Regelung unangetastet und Danzig nach wie vor unabhängig vom Deutschen Reich bleiben mag, wird unter einer nationalsozialistischen Verwaltung diese Unabhängigkeit schwerlich mehr als eben theoretisch sein können.

Rücktritt des Danziger Senats

Danzig, 29. Mai.

Der Senat ist heute zurückgetreten. Es führt bis zur Bildung einer neuen Regierung gemäß Artikel 33 der Verfassung die Geschäfte weiter. Um die möglichst baldige Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen, hat der Senat die Wahlkommission erlaubt, die endgültige Feststellung des Wahlergebnisses zu beschleunigen. Mit der Feststellung des Wahlergebnisses ist ... am Anfang nächster Woche zu rechnen.

Polen und der Viererpakt

A. Warschau, 30. Mai. (Sig. Teleg.)

Die halbamtliche Nachrichtenagentur „Istra“ veröffentlichte gestern abend folgende Erklärung:

„Wie bekannt, beginnen die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente sich heute in Prag auch mit dem Projekt des Abschlusses eines Paktes der vier Großmächte zu beschäftigen. Borausichtlich werden die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente ihre bisherige negative Stellung zu diesem Projekt ändern. Nach den Nachrichten, die wir aus gut untersuchten Warschauer politischen Kreisen beziehen, wird jedoch die Stellung der polnischen Regierung zum Viermächtepakt keine Aenderung erfahren und weiter durchaus negativ bleiben.“

Diese Erklärung wird heute morgen von den Warschauer Blättern in großer Aufmachung veröffentlicht. Eigene Kommentare fügen die Blätter dieser Erklärung nicht hinzu.

Ein neuer großer Bahnbauplan

A. Warschau, 30. Mai. (Sig. Teleg.)

Wie verlautet, wird sich der Ministerrat in nächster Zeit mit dem Projekt eines neuen großen Bahnbaues beschäftigen, und zwar mit dem Bau einer direkten Eisenbahn von Thorn nach Kirovgrad, parallel zur südostdeutschen Grenze. Die Blätter betonen nicht die militärische, sondern nur die wirtschaftliche Bedeutung dieser Bahn, die darin bestehen würde, daß eine direkte Verbindung zwischen den ehemals preußischen Gebietsteilen Polen und den polnischen Nordostprovinzen hergestellt wird. Das Verkehrsministerium soll das Projekt bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet haben; es soll demnächst dem Ministerrat vorgelegt werden. Über die finanziellen Ausmaße des Projekts verlautet dogegen bisher nichts und ebenso wenig etwas über die Herkunft der Mittel, mit denen der Bahnbau finanziert werden soll.

Marga v. Ehdorf

Kein Selbstmord sondern verunglückt

Reuter meldet nunmehr aus Aleppo einen tödlichen Unglücksfall der deutschen Fliegerin Marga von Ehdorf. Die Fliegerin landete fehlerhaft auf dem Mouslimieh-Flugplatz. Marga von Ehdorf, die sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatte, verstarb kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Es handelt sich also um keinen Selbstmord.

Die Danziger Wahlen

Nun hat Polen das Wort

E. Jh. Die Wahlen zum Danziger Volkstag brachten drei Überraschungen. Außer dem bedeutenden Erfolg der Nationalsozialisten und der katastrophalen Niederlage der Deutschnationalen den Zusammenbruch der marxistischen Gruppen und dann den wieder einmal ausgebliebenen Aufstieg der beiden polnischen Parteien. Man muß sich vergegenwärtigen, daß bei den ersten Wahlen zum Danziger Volkstag für die polnischen Listen noch 9321 und 1923 noch 7212 Wahlberechtigte stimmten. Am 28. Mai folgten den polnischen Parteien nur 676 Personen. Gegenüber dem Jahr 1920 bedeutet das einen Rückgang um 18 Prozent. Der geringe Zuwachs um 349 polnische Stimmen im Vergleich zu den Wahlen des Jahres 1930 ist ein Scheiterfolg, da die Gesamtzahl derer, die von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, in den drei Jahren bedeutend gewachsen ist (von 197 871 auf 215 135), so daß der verhältnismäßige Anteil der polnischen Stimmen sogar noch weiter von 3,2 Prozent auf 3,1 Prozent (1920 noch 6,1 Prozent) gesunken ist.

Diese nüchternen Zahlen bringen mit jeder nur denkbaren Deutlichkeit zum Ausdruck, mit welchen Gefühlen die Bevölkerung des Danziger Freistaates die Maßnahmen der polnischen Danziger-Politik aufnimmt. Sie zeigen, auf welchem Wege man sich dort oben an der Wasserlante keine Freunde erwirkt.

Was Danzig anbetrifft, ist mit dem ungeheuren Erfolg der Nationalsozialisten der Weg für eine neue Gestaltung der Danziger-polnischen Beziehungen jetzt freigelegt. Wenige Stunden vor Beginn der Wahlen, am Sonnabend abend, hat der deutsche Reichskanzler Adolf Hitler sein Wort zu Danzig gesagt und dabei seine letzten Ausführungen über die neue nationale Gesinnung, die den Nationalsozialismus belebt, noch einmal unterstrichen:

„So sehr wir unsere eigene Aufgabe sehen und erkennen in der Erhaltung, Pflege und Besserung unseres Volkes, so sehr erfüllt uns die Achtung vor dem gleichen Sinn der Menschen anderer Nationen. So sehr wir als Nationalsozialisten es ablehnen, aus fremden Völkern Deutsche machen zu wollen, so fanatisch wehren wir uns gegen den Versuch, den deutschen Menschen seinem Volke zu entreißen. So sehr uns die Erkenntnis bewegt, daß der Krieg Leid und Unglück über die Menschen bringt, so sehr verpflichtet uns die Liebe zu unserer Heimat, für diese einzutreten.“

Der Nationalsozialismus kennt keine Politik der Grenzkorrekturen auf Kosten fremder Völker. Wir wollen keinen Krieg nur zu dem Zweck, um einige Millionen Menschen vielleicht zu Deutschland zu bringen, die gar keine Deutschen sein wollen und es auch nicht sein können. Wir werden niemals fremde Menschen zu unterwerfen versuchen, die uns innerlich nur hassen, um dafür auf dem Schlachtfelde Millionen zu opfern, die uns teuer sind und die wir lieben. Allein gerade deshalb hängen wir um so mehr an dem, was unserem Volk gehört, was unser Blut ist und was unsere Sprache redet.“

Diese Worte sind ein Bekenntnis. Das Danziger Volk hat es in seiner absoluten Mehrheit als für sich verbindlich anerkannt. Aus allen Parteien und Ständen sind Scharen zu der Fahne der Nationalsozialisten gestoßen. Die Danziger Bevölkerung hat den eindeutigen Beweis dafür erbracht, daß sie mit aller Kraft das alte deutsche Gesicht Danzigs gewahrt wissen will, daß es aber andererseits auch — im Sinne der Worte Adolf Hitlers wie der Erklärungen der Danziger nationalsozialistischen Führer bei dem hohen Kommissar des Völkerbundes — bereit ist, mit der Polnischen Republik einen wirtschaftlichen und politischen Modus vivendi auf der Grundlage der für Danzig gültigen völkerrechtlichen Bestimmungen zu finden.

Der als künftiger Senatspräsident genannte Dr. Rauschning hat diese Bereitschaft am

Krede Abraham Froweins auf dem Kongreß der Internationalen Handelstümern

Die falsche Behandlung der Kriegskostenfrage

Wien, 29. Mai. Der Präsident der Internationalen Handelstümern, Frowein, befaßte sich in seiner Ansprache vor allem mit der Frage: Was ist die Grundtümke dieser Wirren? Ein Grundtümke, so erklärte er, ist die Basis der ganzen Nachkriegsentimentalität, daß man Hunderte von Milliarden, die im Kriege nur für Zwecke der Zerstörung ausgegeben wurden, als normale Kapitalinvestitionen angesehen hat, deren Ertrag und deren Tilgung die gleichen sein könnten, und sein müßten wie Ertrag und Tilgung der für Zwecke der Produktion gemachten Investitionen. Aus diesem Grundtümke ist das Problem der Reparationen und der internationalen Schulden entstanden, ein Problem, das, was die Reparationen angeht, gelöst ist, was die internationalen Schulden angeht, gelöst werden muß, wenn die Wirtschaft der Länder dieser Welt wieder in Ordnung gebracht werden soll.

In vielen Ländern war die Goldwährung als eine Ursache der Krise angesehen. Ist das richtig? Die eigentlichen Aufgaben einer Währung, also auch der Goldwährung, ist doch die, Werte zu messen. Ein Wertmesser muß die Eigenschaft haben, möglichst stabil zu sein, und es scheint mir, daß alle Verluste, einen Wertmesser zu finden, der stabiler ist als das Gold, bisher vergleichlich waren. Die durch die falsche Behandlung der Frage der Kriegskosten herverursachte Finanzkrise hat in ihrem weiteren Verlauf die Vertrauenskrise bewirkt. Worauf sehen wir nun unsere Hoffnung? Einzig und allein auf die Weltwirtschaftskonferenz. Der Verwaltungsrat hat einen umfassenden Bericht für diese Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet, der hier zur Beratung vorliegt.

Präsident Frowein zitierte im weiteren

Verlauf seiner Rede den deutschen Reichskanzler, der erklärt habe, daß kein neuer europäischer Krieg in der Lage wäre, an Stelle der unbefriedigten Zustände von heute bessere zu setzen. Die Frage der internationalen Schulden ist zwar eine politische, aber auch der Wirtschaftler darf ein Wort dazu sagen. Es erscheint unmöglich, als Aktiven bei den Ländern, den Gemeinden, den Gesellschaften und den Privatpersonen Werte zu führen, denen Goldwerte überhaupt nicht mehr gegenüberstehen, da diese Gegenwerte in dem großen Weltkrieg vernichtet worden sind.

Präsident Frowein schloß: Wenn wir von den Regierungen der Welt fordern, daß sie endlich handeln, um die Weltwirtschaftskrise zu beenden, dann tun wir das nicht nur für uns. Wir tun es auch für die Hunderte von Millionen von Arbeitern und Angestellten, für die wir die Verantwortung tragen, wir tun es in der Hoffnung, daß die Vorschläge, die wir den Regierungen unterbreiten, die durchbare Zahl von 30 Millionen Arbeitslosen schnell und dauernd reduziert werden.

Als letzter Redner sprach der stellvertretende Generalsekretär des Volkerbundes, Ernst Tendelburg. Der Redner sagte, auch die Besprechungen von Washington hätten gezeigt, daß die Lösung der Krise und die Zurückführung der Welt zu einer allmählichen wirtschaftlichen Gewinnung auf anderen Wegen als auf dem im Programm der Sachverständigen vorgezeichneten nicht gefunden werden können. Wenn also bereits der Entschluß gefunden wurde, eine Verschärfung der gegenwärtigen Wirtschaftshemmisse zu unterlassen, darf man erwarten, daß auf dem Gebiete der Währung ein Zustand herbeigeführt wird, der dem Handel gleiche Bedingungen des Wettbewerbs gibt.

Der Kardinalprimas Dr. Hlond in Wien

Wien, 30. Mai. (Pot.) Der hier weilende Primas von Polen, Kardinal Dr. Hlond, hat am Sonntag dem Kardinal Innitzer einen Besuch abgestattet. Die beiden Würdenträger besprachen die Teilnahme der Polen an der Tagung der deutschen Katholiken und an Feiern anlässlich des 250. Jahrestags der Befreiung Wiens. Der Primas besuchte den Kahlenberg und besichtigte die Stelle, an der am 12. September eine Feldmesse abgehalten werden wird. Er vertrug, zu diesem Tage nach Wien zu kommen und die heilige Messe auf dem Kahlenberg zu feiern. Heute lehrt der Primas nach Polen zurück.

Reichsbischof durch Volksabstimmung?

Die Glaubensbewegung der Deutschen Christen hat in einem Schreiben an Dr. D. Kappler beantragt, die Wahl des evangelischen Reichsbischofs und die Schaffung einer Kirchenpolitik in Form einer Volksbefragung herbeizuführen.

Bekanntlich haben die Vertreter der drei evangelischen Landeskirchen den Pastor D. von Bodenbühl als Reichsbischof bestimmt. Bodenbühl hat bereits eine Kundgebung an die evangelische Kirche Deutschlands erlassen. Aus dem Lager der "Deutschen Christen" hat sich gegen diesen Beschluß Opposition erhoben. Einer Rundumfreude des Wehrkreisratters Müller ist zu entnehmen, daß sich die "Deutschen Christen" weigern, die Entscheidung der Kirchenregierungen anzunehmen.

Dollfuß' neue Romreise

Berlin, 30. Mai. Wie aus Wien berichtet wird, beabsichtigt der österreichische Bundeskanzler, am kommenden Freitag nach Rom zu reisen. Den offiziellen Anlaß zu dieser Reise bilde, wie bei seinem unerwarteten Eintreffen in Rom vor einigen Wochen, kirchliche Angelegenheiten, und zwar diesmal die Unterzeichnung des in den letzten Wochen fertiggestellten Konkordats mit dem Vatikan. Der eigentliche Zweck der Reise wird aber wiederum in den innerpolitischen Schwierigkeiten der Regierung Dollfuß zu suchen sein. Ein Wiener Blatt hat bereits davon gesprochen, daß der italienische Regierungschef als "ehrlicher Maler" zwischen Deutschland und Österreich tätig werden soll. Ob Mussolini diese Rolle übernehmen will, ist nicht bekannt, doch steht auf alle Fälle die Absicht der gegenwärtigen Regierung fest, ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus zu einer Angelegenheit von internationaler Bedeutung zu machen.

Ein gestern veröffentlichtes Interview des Bundeskanzlers mit der "New York Times" zeigt, daß Dollfuß sein politisches Schicksal einfach mit der Sache der Freiheit in Europa identifiziert. Er stellt sich damit in die Reihe derjenigen, die das neue Regime in Deutschland mit Verleumdungen und Verdächtigungen verfolgen. Diese Frontstellung gegen das in Deutschland zur Macht gelangte polizei- und geistige Ideal wird auch dem befreundeten Ausland zu denken geben, wenn es etwa zur Vermittlung zwischen den beiden deutschen Staaten aufgefordert werden sollte.

Falschmeldungen über eine Verhaftung General von Schlechers

Berlin, 30. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Meldung verschiedener ausländischer Zeitungen über die angebliche Verhaftung General von Schlechers frei erfunden ist.

Gandhis Hungerstreit beendet

Poono, 29. Mai.

Gandhi hat seinen Hungerstreit beendet. Er brach den Streit um 12 Uhr 15 Minuten Ortszeit ab und erhielt als erste Nahrung zwei Unzen Orangejäst. Er hat nach den drei Hungerwochen den Anschein eines Skeletts.

Nach Beendigung seines Hungerstreits war Gandhi schwach, daß er von seinen Freunden vom Lager erhoben werden mußte, um aufzustehen zu können. Seine Frau führte ihm das Glas mit Orangejäst zum Mund. Nach einer kurzen Pause konnte sich Gandhi etwas erholen und sagte ein Gebet, während seine Umgebung ein religiöses Lied anstimmte.

Druskienniki

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Teleg.)

Der "Kurier Poranny" bestätigt die Meldung anderer Blätter, daß Marshall Piłsudski, Ministerpräsident Tadeusz Józefowicz und der frühere Ministerpräsident Prystor dem nächsten Tag von 30 Millionen Arbeitslosen schnell und dauernd reduziert werden.

Diesem Zusammensein der drei Staatsmänner wird in hiesigen politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen, obwohl durchaus nicht klar ist, welche Probleme der Gegenstand ihrer Besprechungen in Druskienniki sein werden.

Ing. Ruszczewski wegen Betruges verurteilt.

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Teleg.)

Das Warschauer Bezirksgericht hat gestern das Urteil im Prozeß gegen den Ingenieur Ruszczewski gefällt, der beschuldigt war, als staatlicher Beamter den polnischen Staat bei der Vergabe öffentlicher Arbeiten in Gdingen durch Unterschlagung großer Beträge geschädigt zu haben. Ruszczewski wurde für schuldig befunden und wegen verschiedener Vergehen zu insgesamt 23 Jahren Gefängnis verurteilt, die auf Grund der Amnestie zu fünf Jahren zusammengefaßt wurden. Der Betrag um den er den polnischen Staat geschädigt hat, wurde mit 1 345 000 Zloty ermittelt.

Verhinderte Flucht

A. Warschau, 30. Mai. (Eig. Teleg.)

Aus Wilna berichten Warschauer Blätter, daß ein sozialistischer Abgeordneter zum litauischen Sejm Johann Ulisse gestern bei Ormann über die polnisch-litauische Grenze nach Polen zu flüchten suchte. Er wurde jedoch von litauischen Grenzoldaten aufgehalten und nach Litauen zurückgebracht.

Heinrich Wolf 75 Jahre alt

Berlin, 30. Mai. Professor Dr. Heinrich Wolf (Düsseldorf), der bekannte Volkspfleger einer völkischen Geschichtsbetrachtung, konnte dieser Tage seinen 75. Geburtstag feiern. Professor Wolf hat besonders durch sein groß angelegtes Werk "Die angewandte Geschichte" an der Grundlegung der nationalsozialistischen Weltanschauung mitgewirkt.

Eine Reichswehrpatrouille in den Alpen von einer Lawine erfaßt

München, 30. Mai. Nach einer Meldung des Wehrkreisommandos hat sich bei den Jurten im Garmischer Alpengebiet übenden Hochgebirgs-Truppen der 7. Bayerischen Division am 29. Mai ein bedauerliches Unglück ereignet. Eine Patrouille der ersten Kompanie des 7. Bayerischen Pionier-Bataillons München wurde beim Abstieg von der Alpsspitze von einer Lawine teilweise erfaßt. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute retten. Zwei Pioniere fielen den Tod. Der Führer der Patrouille sowie ein Gefreiter wurden schwer, ein Oberpionier mittelschwer, ein Gefreiter leicht verletzt.

Notlandung eines lettischen Flugzeuges

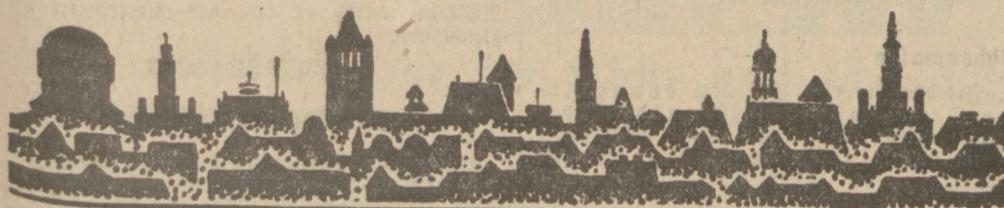
Stettin, 30. Mai. Bei Neustettin mußte gestern abend ein lettisches Flugzeug eine Notlandung vornehmen, wobei das Flugzeug beschädigt wurde. Der Führer wurde leicht verletzt. Wie wir hierzu ergänzend erfahren, wurde das Flugzeug bei der Landung zertrümmert. Es war mit zwei lettischen Fliegern besetzt, von denen einer nur ganz unerhebliche Verletzungen davontrug. Die Flieger haben bereits die Reise mit der Bahn nach Berlin fortgesetzt. Die Flieger wollten im Auftrage der lettischen Regierung einen Afrikaflug unternehmen.

Razzia in der Grenadierstraße

Berlin, 30. Mai. Ein größeres Aufgebot der Kriminal- und Schutzpolizei wurde heute früh zu einer Razzia in der Grenadierstraße eingesetzt. Die Aktion, die um 8 Uhr begann, richtete sich hauptsächlich gegen das gewerbsmäßige Hohlerium und gesuchte Verbrecher. Der Polizeipräsident überwachte gemeinsam mit dem Leiter der Kriminalpolizei auf dem Horst-Wessel-Platz die Anzahl der Wagen. In kurzer Zeit war das Scheunenviertel abgeriegelt. Die Durchsuchung war um 8.15 Uhr beendet. Eine größere Anzahl Personen wurde zur weiteren Prüfung dem Polizeipräsidium zugeführt. Außerdem konnte umfangreiches Hohlerium beschlagnahmt werden.

Staatsratstagung abgebrochen

Berlin, 30. Mai. Wie das BDZ-Büro meldet, ist die für den 8. Juni und die folgenden Tage anberaumte Tagung des preußischen Staatsrates wieder abgesagt worden, und zwar auf Wunsch des Ministerpräsidenten Göring. Diese Tatsache hängt mit geplanten Neuordnung des preußischen Staatsrates zusammen, die der preußische Ministerpräsident dem Staatsministerium vorgeschlagen hat. Es ist offenbar beachtigt, den Staatsrat erst wieder einzuberufen, nachdem seine neuen Formen festgelegt sind. Welche Absichten der Staatsregierung dabei verfolgt, ist bisher nicht bekannt. Die endgültigen Beschlüsse werden erst nach Pfingsten zu erwarten sein.



Stadt Posen

Dienstag, den 30. Mai

Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.02.
Mondaufgang 8.46, Monduntergang 0.08.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
7.58 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer

75.8. Heiter.
Gestern: Höchste Temperatur + 20, niedrigste

+ 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 30. Mai — 0,06

Meter wie am Vortag.

Wettervoraussage für Mittwoch, 31. Mai:

Ziemlich warm, teils heiter, teils wolzig.

Strichweise Gewitterregen, schwach windig.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marszałkowska 18): Besuchsszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Morgenstunde ...

Wer kennt nicht das vom Volksmund gebildete weise Wort, daß Morgenstunde Gold im Munde habe. So wahr ist der Ausdruck, daß er von den meisten Menschen als Wissenweisheit empfunden wird; und Binenweisenheiten — nun, über die sieht man sich leicht hinweg. Und doch, wer das Wort beherzigt,

welchen Segen bringt es dem ...

Wollte man eine Statistik anlegen, wieviele Städter sich früher vom Schlaf erheben als unbedingt notwendig ist, die Rubriken würden sicher nicht an Überfülle leiden. Unsere Zeit mit ihrem Zwang zur Hast und Jagd nach dem Augenblick, mit ihrem Hektik und Drängen macht es dem Menschen schwer, Frühstücksteher zu sein. Bis auf die letzte Minute wird das Aufstehen, der Fortgang vom Hause zum Dienst verschoben; die Hast, die Bejagd, die frühzeitige Verärgerung beginnt einen neuen Tag, der, so will es nun einmal die lässige Gewohnheit unter den gleichen Zeichen abschließt und ebenso wieder in den neuen Tag hineüberleitet — ein ewiger Turnus, eine unaufhörliche Tragik ...

Das wäre nicht nötig. Ein ganz klein wenig zwang, ein wenig Selbstdisziplin nur, und der Tag braucht nicht in Hast und Heze zu verlaufen. Ein Viertelstündchen eher das Bett verlassen macht uns zwar noch nicht zu Frühstückstern, aber dieses Viertelstündchen lässt uns schon den Segen der Morgenstunde kennenzulernen. Es gibt keine Hast beim Ankleiden mehr (der „verteufelte“ Kragenknopf und der „abschweilige“ Knopf am Schuh, sie sind weniger oder gar nicht mehr widerspenstig), es ist Zeit für einen ordentlichen Morgenimbiss, die Elektrische fährt nicht mehr gerade vor der Nase weg — kurz: alles nimmt einen harmonischen Verlauf ohne Verärgerung und ohne verfrühte Nervenanspannung, die die besten Arbeitskräfte vorwegnimmt zum Schaden des weiteren Tagewerkes. Ein Viertelstündchen früher nur, Ihr Morgenstürmer ...

Von da zum wirklichen Frühstück — zur Fülle des Goldsegens an Glück, Zufriedenheit und auch Reichtum — ist noch ein weiter Weg. Nicht jeder Frühstücksteller ist ein „reicher“ Mensch im materiellen Sinne, aber schaut euch nur um, unter den Frühstückstern, die Ihr kennt: gesunder, zufriedener und glücklicher als die Spätstücksteller sind sie durchweg. Aber ganz davon abgesehen: Schon mancher berühmte Mensch hat kein Werk, das seinen Namen in die Welt trug, nur den durch Frühstücke gewonnenen kraftreichen Stunden des Tages zu verdanken. Alle bedeutenden Leistungsmenschen sind Frühstücksteller, sie kennen den Wert der Morgenstunde.

Mit der Morgenstunde allein ist es freilich nicht getan. Notwendige Ergänzung ist das frühe Schlafengehen. Das deutsche Wort von der Morgenstunde ist eigentlich nur der Weisheit halber Teil. Das entsprechende englische Sprichwort ist vollkommen; es lautet: „earlier to bed, and earlier to rise — makes men happy, rich and wise“ (Früh zu Bett und früh aufstehen, das macht Menschen glücklich, reich und klug). Dies gilt es zu beherzigen. Und wird derjenige, der es beherzigt, auch nicht gleich im materiellen Sinne reich — glücklicher und klüger wird er bestimmt durch den Gewinn an Kräften und durch die Vermeidung von Hast und Heze ...

Eine schöne und eine unschöne Erinnerung

Am 31. Mai sind es 25 Jahre her, seit in der Arbeitererentskolonie Zabłotowo bei Posen, die der erste Versuch einer Uebertreibung des damaligen

Provinz Posen war, ein erster Schlussstein auf eins der öffentlichen Gebäude gelegt werden konnte, die inmitten des werdenden Gemeinwesens entstanden. Es war das Vereinshaus des Patriotischen Frauenvereins Posen-West, das dank der tatkräftigen Förderung des Landrats v. Tilly noch mitten im Werden der Siedlung am 31. Mai 1908 eingeweiht und seiner Bestimmung als Kreiskrankenhaus übergeben werden konnte. Der 31. Mai war ein bewegter Tag für die junge aufblühende Gemeinde. Am Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich eine stattliche Schar von geladenen Gästen im großen Saal des Vereinshauses, die Spitzen der staatlichen, kirchlichen und Schulbehörden, unter ihnen Oberpräsident von Waldow, Regierungspräsident Kraemer, Konstistorialpräsident Balan, der Landrat des Kreises u. a. Superintendent Staeumer aus Posen hielt die Weiherede, worauf Landrat v. Tilly das Krankenhaus seiner Bestimmung übergab. Über ein Jahrzehnt war das Haus eine Heil- und Pflegestätte der Kranken des Kreises, hervorragende Ärzte und tüchtige Schwestern standen in der Verwaltung, im Kriege diente es vorübergehend auch als Lazarett für Rekonvaleszenten. Bis zur Einweihung der Kirche hielt auch die evangelische Gemeinde dort ihre Gottesdienste ab. Nach dem Umsturz ging das Vereinshaus in den Besitz einer katholischen Schwesternschaft über. Vor zehn Jahren wurde an der Nordseite eine katholische Kapelle angebaut.

Nach Beendigung der Feier des Vereinshauses fand unmittelbar darauf die Grundsteinlegung der neuen Kirche im Beisein derselben Gäste statt. Dieser Feier ging in der Nacht zum 31. Mai ein unwürdiger Auftakt vorauf: der ganze Festplatz war in der Nacht mit Menschenstot beworfen, zum Teil direkt bestreift. Die mit Tüchern drapierte provisorische Kanzel, das Grün der Tannen, das Mauerwerk der Kirche, Girlanden und Fahnen, der Platz, alles war restlos beschmutzt, dazu der eingemauerte offene Grundstein ganz damit angefüllt. Trotzdem von 4 Uhr morgens ab gearbeitet wurde, war die volle Säuberung nicht durchzuführen. Auch konnte der Grundstein nicht völlig ausge trocknet werden, so daß die bei der Feier eingelegten Urkunden wohl nicht erhalten bleiben werden. Nichtsdestoweniger konnte auch diese Tat die Freude der Gemeinde an der Grundsteinlegungsfeier nicht trüben. Es war die erste große Feier, die das junge Gemeinwesen feiern durfte. Ein Jahr später einzigte die Gemeinde der 5. Dezember zur Einweihung des neuen Gotteshauses.

Was will der Verband zum Schutze der polnischen Industrie?

Es ist nicht uninteressant, über die Tätigkeit des „Verbandes zum Schutze der polnischen Industrie“, der im Jahre 1925 in Posen gegründet wurde, einige Einzelheiten zu erfahren. Als Hauptziel des Verbandes wird weitestgehend Propaganda der polnischen Produktion bezeichnet. Das geschieht durch Versammlungen und Vorträge, Presseartikel, Broschüren und Flugschriften sowie Interventionen bei Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, ferner durch die Beratung von Ausstellungen usw.

In einem Tätigkeitsbericht wird u. a. gesagt, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage des Verbandes neue Pflichten auferlege und eine Steigerung der Propaganda erforderlich. Seine Tätigkeit wird, wie es dort weiter heißt, von der Presse aller politischen Schattierungen und der Fachpresse systematisch unterstützt. Im Berichtsjahr sind 23 Kommunikate veröffentlicht worden. In den Dienst der Propaganda des Verbandes ist auch das Radio gestellt worden. Die Posener Rundfunkdirektion hat ein Monatslohn von 15 Minuten für Propaganda eingeräumt. Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 19 Vorträge in Posen und der Provinz veranstaltet. Ferner organisierte der Verband drei Musterausstellungen in Pleßchen, Jarotschin und Posen. In der Zeit vom 4. bis 11. Dezember 1932 wurde eine Propagandawoche in Posen und anderen Städten der Provinz abgehalten. Die Aktion des Schutzbundes ist so weit ausgebaut worden, daß jetzt fast in jeder Schule ein Schulzirkel zum Schutze der polnischen Industrie besteht. Anlässlich der Propagandawoche wurde in den Schulen ein Wettbewerb für den besten Aufsatz über das Thema „Weshalb sollen Inlandserzeugnisse gekauft werden?“ ausgekündigt. Es liefen 128 Arbeiten ein, von denen 31 mit Preisen bedacht wurden. Die Mitglieder der Schulzirkel sind auch schon Abzeichen in großer Anzahl zur Verleihung gekommen.

Neuer Universitätsrektor. Am gestrigen Montag hat die Wahl des Rektors der Posener Universität stattgefunden. Der im ersten Wahlgange zum Rektor wieder gewählte Professor Pawłowski nahm die Wahl nicht an. Der zweite Wahlgang ergab dann die einstimmige Wahl des Professors für Tierheilkunde Dr. Stanislaw Runge zum Posener Universitätsrektor für eine Amtszeit von drei Jahren.

Silberne Hochzeit. Heute feiert der Polsterer und Dekorateur Herr Robert Konukiewicz

Generalkirchenvisitation

im Kirchenkreis Bromberg I und im Kirchenkreis Bromberg II

V.

Der Himmelfahrtstag war für die Gemeinde Wielno vorgelebt. Unter Regenbauer trafen wir am Ziele ein, herzlich begrüßt von dem stellvertretenden Vorstand des Gemeindeturmtes Manchen. Der Herr Generalsuperintendent hatte selbst die Predigt übernommen und ließ darin die Gedanken der Weltmission, die ja mit Christi Himmelfahrt eng verbunden sind, hindurcklingen. Die Befreiung mit der Jugend und den Haushaltern hielten D. Hildt und Pfarrer Wolter, und Pfarrer Röhricht wies auf Grund des Missionsbesuchs unseres Heilandes (Matth. 28, 18—20) im Kindergottesdienst die Kinder hin auf die Bedeutung der Verkündung des Evangeliums in der Heidenwelt. Ein tonreiner Mädelchor und die Croner Posauenhörner halfen den Gottesdienst musikalisch ausgestalten.

Nachmittags um 3 Uhr sammelten sich die Missionsfreunde aus der Ortsgemeinde und den benachbarten Gemeinden zu einem Missionsefest. Hier stellten sich wieder der Chor und Posauenhörner aus Crone in den Dienst des Festes. Die erste Ansprache in der Kirche hielt Pfarrer Katscher. In der Kaffeepause wurden auf dem schönen Kirchplatz zum Besten der Mission Kaffee, Kuchen und Missionschriften verkauft. Nachdem sich die Gemeinde wieder in der Kirche gesammelt hatte, sprach Pfarrer Röhricht davon, wie alle Reichsgottesarbeit nach Gottes Willen ein Kampf, ein Weg durch mancherlei Leid und Prüfung sei. Auch die augenblickliche Finanznot schlägt der Mission manche Wunden, trotzdem dürfen wir nicht müde werden und darauf vertrauen, daß Gott seine Sonne wieder werde scheinen lassen. Der Herr Generalsuperintendent schloß die Feier mit einem Schlusswort, Gebet und Segen.

Die Kirchengemeinde Wielno ist auch eine jüngere Gründung aus dem Jahre 1909. D. Blau hat die schöne Kirche 1914 geweiht, das Pfarrhaus ist 1915 erbaut. Die Seelenzahl ist von 1150 im Jahre 1914 auf 460 Seelen herabgesunken. Aber die Gemeinde ist sich dessen bewußt, daß auch in dieser Notzeit Gottes Reich weiter gebaut werde. — Der nächste Morgen, der 26. Mai, brachte uns in die Weichselgegend in die beiden Kirchengemeinden Weichselhorst und Osielsk, die z. B. beide von Pfarrer Lünne in Weichselhorst bedient werden. Das liebliche Kirchlein in Weichselhorst grüßte uns schon von weitem aus einem Blütenstor. Auch hier suchte wieder ein Posauenhörner den Gottesdienst zu verschönern. In Predigt, Visitationssprache, Befreiung mit der Jugend und den Haushaltern und im Kindergottesdienst waren der Ortspfarrer, Pfarrer Katscher und Pfarrer Wolter, der Generalsuperintendent und Pfarrer Röhricht tätig, und die Kirchenratsitzung schloß die Vormittagsarbeit. Am Nachmittag fuhr ein Teil der Kommission mit D. Blau, D. Hildt, Superintendent Ahmann und Pfarrer Katscher zum Visitationsgottesdienst nach Osielsk, während Pfarrer Wolter und Pfarrer Röhricht zur Kapelle in Roselich fuhren, die schon in Sommerellen gelegen ist. Hier hielt Pfarrer Röhricht die Predigt. Die Kapelle liegt wunderbar schön hoch oben über der Weichsel, und der Blick reicht über die Weite des Stromes hinüber in das Culmer Land mit der Zuckerfabrik in Unislaw und den beiden Kirchen in Kołosko und Plutowo; den Strom hinab sieht man in der Ferne Tordom mit seiner Weichselbrücke. Die beiden sehr besuchten Gemeinden sind jüngere Gründungen, Osielsk aus dem Jahre 1893 und Weichselhorst aus dem Jahre 1912. p.z.

mit seiner Ehefrau, geb. Wohlgethan, Poznańska 46/48, die Silberne Hochzeit und sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

X Plötzlicher Tod. Infolge Herzschlags verstarb auf der Durchreise auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Gutsbesitzer Sigismund Galiniński aus Wyłkoty, Kr. Kosten.

X Von der elektrischen Hochspannung getötet wurde der 23jährige Arbeiter Stanislaus Kujak aus Kotowice, welcher beim Teeren des Daches in der Ziegelei der Firma Nowakowsky Synowie aus bisher unbekannten Gründen an eine Hochspannungsleitung von 550 Volt kam. Der bestummunglose Kujak wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht, verstarb aber auf dem Transport.

X Einbruchsdiebstähle. In das Vorloftgeschäft des Bonifacy Nowicki, ul. Ks. Skórnickiego 12, wurde eingebrochen und verschiedene Waren im Werte von 400 Zl. gestohlen. Als Täter wurde Albert Golak festgenommen, dem sämtliche Waren abgenommen wurden. — In die Wohnung der Monika Budniak, ul. Sopotajska 24, drangen Diebe ein und entwendeten verschiedene Garderobe im Werte von 180 Zl. — Auch aus der Wohnung des Edmund Przybyla, Schuhmacherstraße 3, wurde mittels Einbruchs verschiedene Garderobe im Werte von ca. 430 Zl. gestohlen.

X Festnahme eines entlaufenen Fürsorgejünglings. Der 18jährige Franz Wilhelm wurde festgenommen, da er seit längerer Zeit aus der Fürsorgeerziehungsanstalt in Antonin entflohen.

X Selbstmord. Mittels Gasvergiftung verübte der Student der Medizin Roman Sulikowski, Gr. Gerberstraße 23, Selbstmord. Der hinzugezogene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen. Die Motive sind unbekannt. — Auch der 32jährige Fleischer Wincent Urbaniak, Ziegengasse 27, verlor Selbstmord, indem er eine größere Dosis Veronal einnahm. Der hinzugezogene Arzt konnte ihn noch retten.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften wurden fünfzig Personen zur Bestrafung notiert.

Wojew. Posen

Schwezlan

u. Maifeier des Jungfrauenvereins. Der hiesige Jungfrauenverein beging am Sonntag in kleinem Kreise ein Sommervergnügen im Rahmen einer Maifeier. Eine Kaffeetafel in dem mit frischen Blumen geschmückten Saale des Herrn Andrzejkowski bildete die Einleitung. Bei munteren Gesängen und Plaudern ließen sich die jungen Mädchen Kaffee und Gebäck mundeln. Einige Freunde des Vereins hatten sich eingefunden, um den Aufführungen beizuwohnen. Ein finnisches Festspiel „Der Tag des Herrn“ war ein bemerkenswertes Ereignis des Zweites und Ziels des Vereins, Freude und Erholung bei Gesang und Spiel nach der Woche Arbeit zu gewähren und die geistige Erbauung nicht zu versäumen. Ein flott gespieltes einzigartiges Lustspiel sorgte für die Erheiterung der Zuhörer. Unser Herr Chorleiter trug durch Vorträge in Poésie und Prosa zur Verhöhnung des Festes bei.

Rawitsch

— Geeignetes Gartengrundstück gesucht. Zur Anlage von Schrebergärten für Arbeitslose sucht der Magistrat ein in der Nähe der Stadt gelegenes Grundstück zu erwerben. Besitzer solcher

Grundstücke mögen Offerten im Magistrat, Zimmer 3, einreichen. Die Offerten haben zu enthalten: Lage des Bodens und Verkaufs- bzw. Verpachtungsbedingungen.

— Hausbesitzerverein. Der Verein hielt am letzten Freitag eine recht gut besuchte Versammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende, Kaufmann Jarczewski, darauf hin, daß die zahlmäßig gute Beteiligung an der Sitzung den besten Beweis dafür liefere, in welcher Zwangslage sich die meisten Hausbesitzer befinden. Nach Erledigung einiger Ver einsangelegenheiten wurde dem Friseurmeister Swietlik das Wort zu seinem Bericht über die in Posen abgehaltene Verbandstagung er teilt. Daraus ging u. a. deutlich hervor, daß die Lage der Hausbesitzer allenthalben zu Klagen Ursache gibt. Darauf schloß sich eine ausführliche Aussprache über Hypotheken und deren Zinssätze. Eine besonders rege Debatte zeitigte das Thema: „Hausbesitzer, die Arbeitslose zu Mietern zählen“. Da häuften sich natürlich Klage auf Klage. Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit der Hoffnung, daß bald alle Hausbesitzer erlennen werden, wie wichtig es ist, in einem Verein zur Wahrung der Interessen vereinigt zu sein.

Jarotschin

Verkauf städtischer Parzellen. Der Magistrat der Stadt Pogorzała verkauft meistbietend gegen 25 Hektar beliebig große Parzellen. Die Sitzung dieser Parzellen (sog. Bielaw) findet an Ort und Stelle am Sonnabend, 10. Juni, mittags 12 Uhr statt. Die Verkaufsbedingungen sind im Büro des Magistrats zur Einsichtnahme ausgelegt.

Dobrynia

sk. Molereiwilliale. Obgleich sich am Orte seit einer Reihe von Jahren eine gut geleitete deutsche Privatmolerei in vollem Betriebe befindet, hat hier die polnische Molereigenossenschaft Kotliński hier eine Zweigstelle eröffnet. Für die noch verhältnismäßig geringe Menge Milch von etwa 600 Litern täglich genügt vorläufig eine Handzentrijupe zur Entrahmung. Als spätere Kraftquelle ist ein Motor auf dem Grundstück der Firma „Kolnit“ in Aussicht genommen.

Jarotschin

sk. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden, trotz ihrer nur 2½-stündigen Dauer, eine Reihe wichtiger Punkte erledigt. Zu Beginn verlas Stadtverordneter Nowakowski die Rechnungslegung der städtischen Administrationsfassen für das 4. Quartal 1932, die die Versammlung bestätigte. Eine zeitweise recht erregte Debatte rief die Verteilung des Reinigewinns in Höhe von 5000 Złoty hervor. Der Vorschlag des Kassenausschusses wurde abgelehnt und an diesen zurückgeführt mit dem Bemerkung, einen neuen Gewinnverteilungsplan auszuarbeiten, der mehr die öffentliche Fürsorge berücksichtigt. In Sachen des Stadtmappens referierte gleichfalls der Bürgermeister an Hand historischen Materials, das der in Jarotschin bekannte Kazimierz Matuszewski auf Grund seiner Forschungen im Posener Staats-Archiv zur Verfügung gestellt hatte. Angenommen wurde ein Wappen der Stadt aus dem 17. Jahrhundert, das das älteste erhaltene ist. Ebenfalls wurde eine vom Magistrat proponierte Protestresolution gegen eine von den Behörden geplante Verlegung des Bezirksgerichts von Ostrowo nach Kalisz angenommen. In den freien Anträgen verlas Stadtverordnetenvor

Posener Tageblatt

steher Wróblewski den Brief eines Arbeitslosen, der im Interesse seiner Leidensgenossen um Ausweichung der städtischen Arbeiter in gewissen Zeitabständen bat. Der Bürgermeister sagte eine weitmögliche Erfassung aller Arbeitslosen zu, machte aber darauf aufmerksam, daß bei den Kanalisationarbeiten zwecks ordnungsgemäßer Ausführungen nur eingearbeitete Kräfte verwendbar seien. Zum Schluß kam noch der Schimmabbaubau zur Sprache. Wegen Fehlens geeigneter Mittel, soll der bei dem Elektrizitätswerk gelegene Teich in diesem Jahre nur vertieft und erweitert werden.

Auszeichnung. Die größte Anzahl von Sportabzeichen (P. O. S. = Państwowy Odznak Sportowy) hat im Jahre 1932 der Kreis Jarotschin vor allen anderen Kreisen Polens errungen. Dafür wurde am 15. Mai d. J. durch das staatliche Amt der W. J. und P. W. in Warschau zu Händen des Vorsitzenden des Kreiskomitees der W. J. und P. W. in Jarotschin ein Diplom und ein Pokal überreicht.

Bestätigt wurde durch den Jarotschiner Kreisstarosten der neu gewählte Gemeindevorstand für die Gemeinde Broniszewice, und zwar als Schulz Herr Franciszek Gajewski, als erster Schöffe Herr Nepomuk Urbaniak, als zweiter Schöffe Herr Propst Schirmer aus Broniszewice.

Verlegung von Nemtern. Das Büro des Kreisbaumeisters Biakowski sowie das Wegerbauamt und die Direktion der Kreishäfen, die bisher in der Starojetz untergebracht waren, sind nach dem Gebäude des Kreisausschusses gegenüber der Starojetz verlegt worden.

Pleschen
sk. Straßendieb verhaftet. Nunmehr gelang es der Polizei, die Diebe festzunehmen, die in der Nacht vom 13. zum 14. April d. J. auf dem Wege zwischen Pleschen und Kalisch von einem vom Jahrmarkt heimkehrenden Wagen Waren im Werte von 3300 zł. stahlen. Nach langen Bemühungen war die Polizei den beiden Tätern Józef Bięgański und Wojciech Mazurek, die beide in Brzezie im ehemaligen Kreis Pleschen wohnhaft sind, auf die Spur gekommen. Der größte Teil ihres Raubes konnte ihnen noch abgenommen und den Geschädigten Stanislaus Frankiewicz und Józef Piąk zurückgegeben werden.

Bürgermeisterwahl. Am Mittwoch, dem 24. d. Mts., wurde eine Sitzung des Stadtrats angezeigt, die nur einen Punkt auf der Tagesordnung hatte, nämlich die Wahl des Bürgermeisters. Von 26 Kandidaten, die sich auf den Posten gemeldet hatten, wurden nur drei zur Wahl bestimmt, und zwar der bisherige Bürgermeister Nowacki, der Pleschener Kaufmann Bendlewicz und der Bürgermeister von Sulmierzyce Wojciechowski. Bei dem ersten Wahlgang erhielt von 18 abgegebenen Stimmen Nowacki 4, Bendlewicz 5 und Wojciechowski 9. Bei dem zweiten engeren Wahlgang schied Nowacki aus und Wojciechowski erhielt 11 und Bendlewicz 7 Stimmen. Mithin ist Herr Wojciechowski gewählt.

Vortrag. Am Freitag, 26. d. Mts., hielt Frau Superintendent Röhde aus Polen im hiesigen Konfirmandensaal einen Vortrag für die Frauen unserer evangelischen Gemeinde. Über eine Stunde lang sprach sie über Frauenhilfe. An Hand der Bibel zeigte sie, wie jede Frau, in welcher Stellung je immer sein mag, sich in den Dienst der christlichen Nächstenliebe stellen könne, so daß von ihr einstmals gesagt werden kann: „Sie hat getan, was sie konnte.“ Am Schluß wurden nützliche Schriften verteilt.

Ostrowo
+ Landstreicher überschlägt einen Händler. Der Landstreicher Ludwig Mrula aus Opatow, Kreis Kalisch, gefielte sich zu dem Handelsmann Pierakski aus Maczniak, Kreis Gnesen. Auf dem Wege zwischen Baben und Kwiakow ruhten beide an einem Strohschober aus, wobei der Landstreicher dem eingeschlaufenen Händler die Barschaft von 30 zł. stahl und das Weite suchte. Als der Händler den Verlust des Geldes merkte, lief er schreiend dem Ausreißer nach, der mit Hilfe von Dominialleuten eingeholt und festgenommen wurde.

+ Beim Holzabladen verunglückt. Auf dem Sägewerk der staatlichen Waggonfabrik ist beim Holzabladen dem Fuhrmann Jakob Mrula aus Gr. Przygodzice ein starker Baumstamm so unglücklich auf den Fuß gefallen, daß dieser unterhalb des Knöchels gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde ins Kreislazarett geschafft.

+ Auf frischer Tat ertappt. Am letzten Donnerstag nachmittag drang die aus Zielona Wies, Kreis Rawitsch, stammende Stanisława Zielińska in die Wohnung des Kaufmanns Olejniczak ein. Sie wurde dabei ertappt, wie sie die verschlossenen Schubfächer und Kleiderschränke gewaltfam öffnete. Die Polizei nahm den Einbrecher fest.

Bentschen

— Fischdiebstähle. In letzter Zeit mehren sich die Fischdiebstähle, die zumeist von Arbeitslosen aus Not begangen werden. Nicht minder mehren sich hierbei auch die Diebstähle an Fischereigerät. In Nandet bei Bentschen wurden einige Personen beim Fischen mit einem großen Zugzeug betroffen, darunter sogar Besitzer größerer Bauernwirtschaften. Ebenso wurden Personen betroffen, die gestellte Fischreinen aushoben. Einem Landwirt in Neudorf bei Bentschen, der nebenbei eine Fischerei betreibt, wurde ein Fischkahn in der Mitte quer durchsägt und Nege sowie anderes Fischereigerät entwendet. Letzteres ist ein Racheakt. Die Grenzbeamten — Neudorf liegt direkt an der deutsch-polnischen Grenze — haben mit Hilfe eines Polizeihundes zwei der Täter ermittelt, einem dritten ist man auf der Spur.

Wollstein

* Diebstähle. Im nahen Rothenburg wurde in vergangener Woche wieder eine Reihe von Diebstählen ausgeübt, deren Täter bis heute noch nicht gefasst werden konnten. Als der Pan-

tosfelmacher Buchwald mit seiner Frau am Sonntag Nachmittag von einem Spaziergang in sein Haus zurückkehrte, mußte er die baderliche Feststellung machen, daß er inzwischen einen unliebsamen Besuch gehabt hatte, der von seiner Vertrautensseligkeit, die Schlüssel im Schrank stecken zu lassen, angemessenen Gebrauch gemacht hat und die in einem Kästchen im Schrank aufbewahrten 80 Zloty hatte mitgehen heißen. Obwohl ein naheliegender Verdacht vorliegt, muß Buchwald sich damit abfinden, daß die für heutige Zeit beachtliche Summe zunächst verloren ist. — In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in den Hühnerstall von Fr. Lange eingebrochen. 10 Hühner waren die Beute der Diebe. — Auch dem Eigentümer Wereski wurde ein unliebamer Besuch abgestattet, dem er den Verlust seines gesamten Kaninchengesetzes zu verdanken hat.

Gnesen

Abbildungfest des Haushaltungslurus. Am 27. d. Mts. feierte der Haushaltungslurus Kijakow, Kreis Gnesen, sein Abbildungsfest. Nachmittags von 2 Uhr ab konnte man die auf verschiedenen Tischen ausgetriebenen Handarbeiten, Gedäck und Salate besichtigen. Es waren ganz reizende Sachen zu betrachten. Aus alten Huborten und kleinen Resten waren z. B. neue Buchhüllen und praktische Handtaschen gemacht worden. Die Leiterin Fräulein Geilenfeld hat es verstanden, den jungen Mädchen beizubringen, wie man mit geringen Mitteln unter Zuhilfenahme von Phantasie und Geschick sehr praktische Gegenstände herstellen kann. Die besten Handarbeiten sind ausgezeichnet worden, wobei besonders auch Stoff- und Filzarbeiten berücksichtigt wurden. Um 4 Uhr begann die Kaffeetafel. Zu Beginn desselben hielt Frau Wendroff-Rybentz die Begrüßungsansprache. Dankbar wurde der Weltpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft gedacht, die es ermöglichte, daß in den einzelnen Bezirken zum Wohle unserer jungen Mädchen diese Haushaltungsfeste stattfinden. Der Abend brachte noch zwei schöne Theatervorführungen, ebenso verschiedene Volkstänze.

Janowiz

Ü. Drei Banditen rauben 700 Zloty und Kleidung. In der Nacht zum 25. Mai wurde in der Gemeinde Recz bei Janowiz auf die Familien Lesniwski und Fedraszak ein dreifester Raubüberfall verübt. Drei Banditen, mit Revolvern bewaffnet, mißhandelten die Hausbewohner, durchsuchten die Wohnung und räubten 700 Zloty Bargeld und Kleidung. Den Polizeibehörden ist es gelungen, die Verbrecher, deren Namen mit Rücksicht auf die Untersuchung vorläufig geheimgehalten werden, festzunehmen.

Inowrocław

z. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe durch ein Kellerfenster in den Laden und in die Wohnung des Kolonialwarenhändlers Stanislaus Górska in Tupadly hiesigen Kreises und stahlen dort Wäsche, Herren- und Damengarderobe und eine größere Menge Kolonialwaren im Werte von zusammen 1000 zł. Sie verließen den Tatort mit der Beute auf dem gleichen Wege, den sie gekommen waren, und verschwanden dann in unbekannter Richtung.

z. Selbstmord durch Erhängen verübte auf dem Boden seiner Wohnung der 25 Jahre alte Arbeitslose Kazimierz Karolak aus Kobylnice bei Krzyżewitz. Er hat die Tat wegen dauernder Erwerbslosigkeit begangen.

z. Eine überflüssige Gründung. Auch in Dąbrowa-Bist. hiesigen Kreises hielt der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund Dąbrowa am Dienstag, dem 28. d. Mts., in der dortigen Gemeindeschule eine Versammlung ab, zu der 39 Personen erschienen waren. Lehrer Schiefer sprach in einem Referat über die Zwecke und Ziele obigen Bundes. Es wurde sofort eine Ortsgruppe gegründet, deren Vorsitzender Lehrer Renner aus Dąbrowa-Bist. wurde.

z. Motorradunfall. Am letzten Sonntag unternahm ein Witold Goździański aus Gniezno auf dem Motorrade seines Bruders auf der Gnieznowoer Chaussee eine Spazierfahrt. Da er mit dem Mechanismus nicht vertraut war und ein schnelles Tempo ansetzte, erlitt das Motorrad circa 200 Meter vor Gnieznowo einen Pannen, wobei G. vom Rad geschleudert wurde und mit schweren Verletzungen am Kopf und im Gesicht bestimmtlos liegen blieb.

z. Verpachtung von Obstalleen. Am 7. Juni d. J. vormittags 10 Uhr findet im Wydziały Powiatowi Inowrocław, Zimmer Nr. 7, die Verpachtung der Obstalleen auf sämtlichen Kreiskräften und Kreishäuschen Inowrocław statt.

z. Erneute Festnahme von Kohlendieben. Auf der Strecke Inowrocław-Dziarnowo konnten wieder drei und auf der Strecke Inowrocław-Karczyn vier Kohlendiebe festgenommen werden. Letzteren wurden 1000 kg. Kohle abgenommen.

Blutige Exmission

z. Am letzten Montag sollte auf Grund eines Gerichtsurteils auf dem Gute Skalmierowice hiesigen Kreises ein Wawrzyniak mit seiner Familie exmiert werden. Bom Beifizer wurde für W. eine andere Wohnung gesucht, doch weigerte er sich, die alte zu räumen. Fünf Polizeibeamte wurden zur Hilfe geholt. Als diese erschienen, warfen sich die vier erwachsenen Söhne des W. mit Pistolen und Haken auf den ersten der Beamten, so daß dieser bestimmtlos zusammenbrach; auch der zweite Beamte wurde mit der Pistole verwundet. Darauf zogen die drei übrigen Polizeibeamten ihre Revolver und feuerten auf die Wawrzyniaks, wobei der eine Sohn Jan einen Schuß in die rechte Seite erhielt. Darauf verbarrikadierten sich die anderen, und die Schieberei ging weiter. Dabei wurde auch der zweite Sohn des W. verwundet. Erst nachdem weitere Hilfe vom Kreiskommissariat Inowrocław herbeieilte, ergaben sich die Wawrzyniaks. Die beiden verwundeten Beamten sowie die verwundeten Brüder wurden ins Ino-

wrocławer Krankenhaus geschafft. Die Beamten konnten nach Hilfeleistung entlassen werden, der zweite Wawrzyniak wurde nach Anlegung eines Verbandes mit den anderen in Haft genommen und der schwer verwundete Jan W. im Krankenhaus belassen. Erst jetzt konnte die Exmission durchgeführt werden.

Ritschenwalde

st. Friedhofssrevet. Auf dem evangelischen Friedhofe in Eichwald wurden in den letzten Tagen von frisch bepflanzten Gräbern die Blumen ausgezogen und gestohlen.

st. Diebstähle. Dem Landwirt Wendlandt aus Gorzewo Abbau wurde ein Schwein im Gewichte von 4 Jtr. aus dem Stalle gestohlen und dort selbst geschlachtet. — In der Nacht zum Sonnabend wurde der Besitzerin Elisabeth Schmidt ein Schwein aus dem Stalle gestohlen und sofort geschlachtet. Die Diebe waren vom Hause aus in den Stall gedrungen und hatten dann die Hintertüren geöffnet.

Budzin

Gemeinsames Kinderfest. Am Himmelfahrtstage veranstaltete die hiesige katholische Volksschule gemeinsam mit der evangelischen ein Kinderfest. Auch die deutschen Eltern sowie Herr Superintendent Hemmerling aus Kolmar wohnten der Feste bei.

Filehne

ss. Diebstahl. Am Sonnabend, dem 27. d. M., nachmittags 2 Uhr erschien in dem Schuhladen des Herrn Panel der bereits mehrfach vorbestrafte 24jährige Arbeiter Mendik aus Miala, um sich angeblich ein Paar Schuhe zu kaufen. Nachdem die neuen Schuhe angepaßt und ver-

schnürt waren, fakte der Käufer nach den alten Schuhen und verschwand blitzschnell aus dem Laden. Nach einstündiger Verfolgung konnte der Dieb gefasst werden, nachdem ihm der Durchgang durch die alte Nege nicht gelang. Der Fluss war an der Stelle so tief, daß M. das andere Ufer nicht erreichen konnte. Bei seiner Rückkehr wurde er von den Verfolgern festgenommen.

Schlesien

Beskidien-Singwoche

Bielitz, 30. Mai. Die Anmeldefrist für die Beskidien-Singwoche vom 22. bis 28. Juli läuft am 5. Juni ab. Alle, die sich an dieser Singwoche zu beteiligen wünschen, haben ihre Anmeldung umgehend an Fr. Hilde Stagl, Bielitz, ul. Sobieskiego 54, aufzugeben.

Sportmeldungen

Bei den französischen Tennismeisterschaften wurde Tloczynski von dem Australier Crawford ohne Satzgewinn 6:2, 6:3 und 6:4 geschlagen. Dafür gelang es Hebbel, einen anderen Australier, M. C. Rath, 8:6, 6:2, 7:9 und 7:5 auszuschalten. Fr. Jędrzejowska verlor gegen Krahwinkele (Deutschland) in zwei Sätzen 5:7, 3:6.

Der im Rahmen der Spiele um die Arbeitermeisterschaft Europas am gestrigen Montag in Wien ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Polen und Österreich fiel 6:1 zugunsten der Österreich. Österreich führte bereits bis zur Pause 3:0.

Ueber die Studentenschaft

der Posener Universität gibt eine statistische Auflistung im „Kur. Pozn.“ (Nr. 232) interessante Aufschlüsse. Von insgesamt 5230 Hörern sind nicht weniger als 1518 weiblich. Auf die einzelnen Fakultäten entfallen — wobei in den Klammern die erste Zahl die männlichen, die zweite Zahl die weiblichen Hörer angibt:

In der juristisch-ökonomischen Fakultät 1693 (1573 + 120), in der medizinischen Fakultät 985 (760 + 225), in der philologischen Fakultät 945 (391 + 554), in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät 675 (403 + 272), in der pharmazeutischen Fakultät 485 (190 + 295), in der forst- und landwirtschaftlichen Fakultät 379 (353 + 26) und in der sportlichen Fakultät 57 (31 + 26). Auffallend ist das starke Überwiegen der weiblichen Hörer in der philosophischen und in der pharmazeutischen Fakultät;

auch in der sportlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät ist weit über die Hälfte der Hörerzahl weiblich. Der Nationalität nach sind 4914 Polen, 193 Deutsche, 76 Ukrainer (Ruthen), 14 Russen und 14 Juden.

Während ukrainische Nationalität und griechisch-katholische Bekennnis sich ungefähr bedecken, sind romanisch-katholisch 4775, evangelisch 241, mosaisch 70 und orthodox 40. Das würde also bedeuten, daß sich zur polnischen Nationalität rechnen 26 Orthodoxe, 46 Evangelische und 56 Israeliten. Der Anteil der Juden an der Posener Studentenschaft war früher ganz verschwindend; im Jahre 1926 wurde überhaupt kein einziger gezählt. Wenn ihre Zahl heute auf 70 angewachsen ist und sich davon nur 14 zum jüdischen Volksteil belennen, so erblicken die nationalen Kreise darin eine Gefahr. H. Br.

Was der Tag sonst noch brachte

Gens, 30. Mai. Das technische Komitee des Effektivausschusses nahm gestern einen Bericht an, der von allen Polizeiformationen fast einzig und allein der deutschen Schupolizei militärischen Charakter belegt.

Berlin, 30. Mai. Das Reichsgesetzblatt Nr. 56 enthält den Wortlaut des Gesetzes zur Abänderung strafrechtlicher Vorschriften und des Gesetzes über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung.

Berlin, 30. Mai. Ministerpräsident und Minister des Inneren Göring hat eine Anzahl Personalveränderungen in der preußischen Verwaltung vorgenommen.

Berlin, 30. Mai. In der Montagssitzung des preußischen Staatsministeriums hat Ministerpräsident Göring dem Staatsministerium Pläne für eine Umgestaltung des preußischen Staates vorgelegt, die vollkommen neue Wege beschreiten und für die Entwicklung Preußens von größter Tragweite sein werden.

Wien, 30. Mai. In Innsbruck kam es, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, an verschiedenen Stellen der Stadt zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrleuten. Bei einer Schieberei der Heimwehr wurden 7 Personen verletzt, darunter ein ehemaliger Reichsdeutscher. Außer bei der Schieberei wurden bei den verschiedenen Zusammenstößen noch insgesamt 36 Personen durch Schiebe verletzt.

Wien, 30. Mai. Die Universitäten Innsbruck und Graz, sowie die technische Hochschule in Graz wurden vorläufig geschlossen.

Rom, 30. Mai. Nach einem Rundflug über Rom, die Campagna und die Albaner Berge startete das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kurz vor 20 Uhr zu seiner Heimreise.

Washington, 30. Mai. Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzesvorlage über die offizielle Aufgabe des Goldstandards mit 283 gegen 57 Stimmen angenommen.

Rom, 30. Mai. Bei einem Frühstück, das der Präsident des sozialistischen Verbandes der freien Berufe, Bodrero, zu Ehren des Reichsministers Dr. Göbbels veranstaltete, wurden zwischen diesem und Bodrero in herzlichen Worten gehaltene Trinksprüche gewechselt.

London, 30. Mai. Eine Gruppe von ungefähr 20 Privatfliegern, darunter einige Mitglieder des Unter- und Oberhauses, wird zu Pfingsten einen Vergnügungsflug nach Deutschland unternehmen.

Washington, 30. Mai. (Reuter.) Im Senat wurde von Senator McKellar eine Entschließung eingebracht, die den Schatzamtssekretär auffordert, über die von dem früheren Schatzamtssekretär Mellon von 1917—1933 gezahlten Einkommensteuer zu berichten.

Berlin, 30. Mai. Die Herren Theodor Frank und Oskar Wassermann werden am 31. 12. 1933 aus dem Vorstand der DD.-Banken ausscheiden.

New York, 30. Mai. Laut „Herald Tribune“ soll Großbritannien von Amerika dahin unterrichtet werden, daß Amerika bereit sei, am 15. Juni anstatt der fälligen 75 Millionen Dollar eine Rate von 10 Millionen Dollar einzuzuziehen. Auch Frankreich habe eine entsprechende Mitteilung erhalten.

Klagenfurt, 30. Mai. Die Deutsche Kunstaustellung, welche in Klagenfurt zu Pfingsten eröffnet werden sollte, ist von deutscher Seite aus abgesagt worden.

Klagenfurt, 30. Mai. Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Südmärkten hat die Pfingsttagung seines Vereins in Klagenfurt abgesagt und auf den Herbst verschoben.

Mein Garten

Ratgeber für Obst- und Gemüsebau, Blumenpflege und Kleintierzucht

Die Mühe lohnt sich mehr und mehr

Juniarbeiten in Garten und Stall

Gesundheitspflege für Tier und Pflanze

Die Hauptarbeit, die wir im Juni im Gemüsegarten fallen, zu leisten haben, besteht in Bodenbearbeitung und Bewässerung. In der Zeit des größten Wachstums der Gemüsepflanzen hängt viel davon ab, daß die Beete stets die nötige Feuchtigkeit enthalten, daß ihre Oberfläche die Wurzeln nicht von der Luft abschließt und die Pflanzen in keiner Weise durch Unkraut in ihrer Entwicklung gehemmt werden.

Gießen und Hauen ergänzen sich. Das Hacken lüftet den zusammengeklammerten Boden wieder und verhindert die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit. Niemals darf der Gartenboden verkrusten; denn dann trocknet er viel schneller aus, und unter der harten Decke erstickt die Wurzeln.

Beim Gießen vermeide man zu jähre Abkühlung. Manche Pflanzen sind dagegen sehr empfindlich. Wenn man wegen der Größe der zu versorgenden Fläche dazu übergeht, Wasser aus der Leitung zu versprengen, bediene man sich einer der neuen Vorrichtungen, die das Wasser fein zerstäuben und dadurch verhindern, daß es die Pflanzen mit der niederen Temperatur des Erdrohrstranges trifft.

Zu dicht aufgegangene Aussaat, namentlich von Wurzelgemüsen, werden gelichtet. Gesät werden können jetzt noch Bushbohnen, Erbsen, Mohrrüben, Radieschen, Winterrettich, Spätzohlraubi und Grünkohl. Gepflanzt werden alle Kohlarten für den Winterverbrauch, Kohlrüben, Rote Rüben, Mangold, Sellerie, Salat, Porree und Tomaten.

Von vielen Gemüsearten können wir bald ernten. Die Erbsen pflücke man regelmäßig ab, damit sich neue Blüten und Schoten bilden. Bei den Möhren ziehe man die stärksten zuerst, damit die schwächeren Raum bekommen. Ebenso versahrt man bei Salat, Kohlrabi usw.

Abgeerntete Beete bringen noch eine zweite Ernte, wenn sofort kurzer, verrotteter Düniger oder Kompost darauf gebracht und untergegraben wird und man sie am gleichen Tage besät oder bepflanzt. Dabei wird mit der Fruchtart gewechselt und für starkzehrende Nachfrüchte nochmals gedüngt, aber nur mit völlig verrottetem Mist und Kompost.

Um die Mitte des Monats ist das Abschneiden der Rhabarberstiele einzustellen. Der Boden wird nun mit Lauche kräftig gedüngt. Blütenstile läßt man nicht auffallen, da sie die Pflanzen schwächen. Zu Johanni wird auch, nach einer alten Gärtnerregel, mit dem Spargelstielchen ausgehört. Die Spargelbeete erhalten dann eine kräftige Stallmistdüngung, die mit dem Spaten so untergebracht wird, daß das Spargeland fast vollständig eingeebnet ist. Auf Raupen und sonstige Schädlinge, die sich an den Gemüsepflanzen jetzt einfinden, ist eifrig zu achten. Namentlich suche man an der Unterseite der Kohlblätter nach den gelben Eierhäuschen des Kohlweizlings. Erdölöle nehmen nicht überhand, wo das Land immer gut feucht gehalten wird. Sie können auch mit gepulvertem Kalk oder Tabakstaub vertrieben werden.

Die Obstbäume müssen bei trockenem Wetter bewässert werden, damit die angesetzten Früchte nicht vorzeitig ab-

Der Ertrag der Legenester geht im Juni gewöhnlich zurück. Im Vordergrund steht jetzt die Kükenaufzucht. Mit Ausnahme der Zwergküchner und Vantam läßt man nicht mehr brüten. Viel Grünes und frisches Wasser, wenig hitziges Futter wie Mais — das sind die Nahrungsregeln dieser Zeit. Junge Hähne und Hennen frühere Rassen sind bald zu trennen.

Junge Truthühner, Fasanen und Perlhühner sind in den ersten beiden Wochen in trockenem, gleichmäßig warmem Stall zu halten. Nach Ablauf dieser Zeit kommen die Tiere ins Freie, vor Sonne, Tau und Regen sind sie aber zu schützen. Enten und Gänse verlangen neben Grünfutter auch reichlich Trinkwasser und Badegelegenheit, sowie freien Auslauf auf Wiesen. Die Nutztauben lassen jetzt mit dem Fledern nach und beanspruchen mehr Futter. Frisches Trinkwasser, Reinlichkeit der Schläge, Badegelegenheit in einem flachen, weiten Gefäß und gute Pflege verhüten bei den jungen Tauben Krankheiten.

Kaninchen vertragen Hitze schlecht, und es ist ratsam, die Ställe schattig aufzustellen. Grünfutter darf an Jungtiere nur in kleinen Mengen verabreicht werden. Trommelnsucht und Durchfall sind die häufigen Folgen unvorsichtiger Fütterung. Daneben kommt, gefördert durch unsaubere, feuchte Ställe, häufig noch Speichelsturz vor. Zufütterung von altem Heu ist auf jeden Fall zu empfehlen.

Die Ziegen sollten bei günstigem Wetter tagsüber im Freien sein. Wassergefäß und Futterrause müssen im Schatten aufgestellt werden. Kann die Ziege nach Beziehen grasen, wozu sich umgrenzte, mit Sträuchern bewachsene Halden vorzüglich eignen, so beschränkt sich die Fütterung auf etwas Trockenfutter am Morgen und Abend.

Blumenbeete für zehn Tage

Anschaungsunterricht für Gartenfreunde

Eine Ausstellungshalle voll Pflanzenschönheit

Während die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft mit ihrer 39. Wanderausstellung ein Massentreffen der deutschen Landwirte am Kaiserdamm veranstaltete, das berufen war, die Wiederverständigung der schaffenden Stände des deutschen Volkes in wirksamster Form fortzuführen, während der Großstädter wieder ausgiebig Gelegenheit hatte, die Landwirtschaft für sich zu entdecken, sich mit ihrer Arbeit, ihren Bedingungen, ihren Sorgen, ihren Zielen zu beschäftigen und sich in ihr „Milieu“ zu versetzen, währenddem war zugleich dafür gesorgt, daß sich Städter wie Landbewohner auf einem Gebiete finden konnten, das sie beide liebvolll pflegen, auf einem Gebiete, das außerhalb der drückenden Frage des lohnenden Ertrages liegt, im Garten. Die Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsgeellschaft hatte unter Förderung der zuständigen Behörden und beteiligten Vereine und Verbände einen Gartenbau-Ausstellung ins Leben gerufen, in der vor allem die schöne Pflanze zur Geltung kam.

Es gibt wohl wenige Menschen, auf die Blumen nicht wirken, die Blumen als Sinnbild der Freude nicht gern schenken und empfangen. Jedenfalls gehören die Ausstellungen dieser Art jähraus, jahrein zu den volkstümlichsten, und man erlebt bei ihrem Besuch immer wieder staunend, wie verbreitet heute die Blumenpflege und Gartenliebhaberei ist. Es war sicher durchaus im Sinne der meisten Besucher dieser Blumenschau, daß sie nicht als eine Messe von Kundenwerbenden Blumengärtner angeordnet war, wo die einzelnen Pflanzen auffällig ineinander gereiht sind, sondern als ein großer Garten unter Dach, als eine künstlerische Einheit. Die riesige Halle war in einen großen Park verwandelt worden, in dem man sich sozusagen die Pflanzungsmotive für das eigene Gärtnern aussuchen konnte.

Über dreifach abgestufte Terrassen am Eingang blickte man in einen bunten Frühlingsgarten, dessen hoher Rahmen von mächtigen Kiefern und maigrünen Birkenbäumen gebildet wurde. Unterhalb der breiten Treppen befand man sich in einem Waldfeld voll blühender Alpenrosen. Pontische und indische Azaleen, Hortensien aller Farben um säumten die

mittlere Fläche aus gelben und hellblauen Stiefmütterchen und aus roten Tulpen deutscher Züchtung. Weiter nördlich erhob sich im Hintergrund der große Wintergarten, der alles enthielt, was heute die Bemühungen auf diesem Sondergebiet der Garten- und Wohnkultur erreicht haben. Ein großes Wasserbecken mit Goldfischen und Wasserpflanzen, mit großen und kleinen Springstrahlen, von kleinen Terrassen aus edlem Travertin und schön blühenden und seltenen Gewächsen umrahmt, stellte einen exotischen Wassergarten dar.

Rechts und links einer Birkenallee sahen wir die verschiedensten Stein- und Staudengärten, sowie einen vorbildlichen Wohngarten Berliner Landschaftsgärtner und Gartenarchitekten. Vorbei an ausgewählten schönen immergrünen Laubgehölzen und Koniferen, zwischen immergrünen Heckenwänden, seltenen Zwerggehölzen blickten wir über Blumenflächen von Cinerarien, Fuchsien, Primeln, Hortensien aus Groß-Berliner Gärtnereien. Überall in dem großen weiten Gartenraum waren Plastiken Berliner Künstler zur Vollendung eingefügt.

Zu beiden Seiten der äußeren Wege waren die 400 Meter langen Rabatten mit Orchideen, Kakteen, Lilien, Cinerarien, Gloriniens, Edelpalagonien und allerlei Neuzychtungen besetzt, die aus allen Teilen des Reiches eingetroffen waren. Daran schlossen sich an deutsche Schnittblumen in Vasen, vor allen Dingen Edelrosen und Edelnelken, und besondere Gruppen deutscher Porzellane, Gläser und Keramiken, gefüllt mit Blumen und Zweigen regten zum Wetteifern an.

Wer schaffend und schauend mit seinem Garten lebt, begrüßt jede solche Gelegenheit, bekannte und fremde Pflanzen in wertvollen Nachbarschaften zu studieren. Ein Blick auf solche Pflanzungen, von feinfühliger, sachkundiger Hand angelegt, gibt da oft viel mehr Anregung als spaltenlange gedruckte Ratsschlüsse. Es ist auch nicht jedermann's Sache, das nur Gelehrte so leidig in sich zu machen, daß der Garten wirklich Gewinn davon hat. Es ist freilich auch von der Freude an einem Gartenbild bis zu seiner nachahmenden Verwirklichung auf eigenem Land ein weiter Weg. Aber der mit seinem Garten eng Verbundene weiß ihn zu finden.

überhaupt oft der ganze Selleriebau. Sellerie braucht Wasser und nochmals Wasser! Gleich nach dem ersten Beacken muß man, wenn die Sonne brennt und Regen ausbleibt, jeden zweiten Tag abends ausgiebig wässern und nicht nachlassen, solange es nötig erscheint. In der Hauptwachstumszeit darf der Sellerie niemals dursten; nur wenn er flott und üppig treibt und die Entwicklung nicht ins Stocken kommt, hat man Aussicht, große Knollen mit zartem, weißem Fleisch zu ernten. Wenn für Feuchtigkeit gesorgt wird, dann ist Selleriebau bei guter richtiger Düngung auch in sandigem Boden möglich. Auf dem Beet gibt man den Selleriepflanzen mindestens 40 Zentimeter Abstand. Man kann die Zwischenräume erst noch durch Kopfsalat ausnutzen; bis die Selleriepflanzen den ganzen Platz brauchen, ist dieser abgeerntet.

Fehler aus Tradition

Im Gartenbau pflanzen sich manche Regeln mit unbegreiflicher Zärtlichkeit fort, die neueren Beobachtungen nicht sich halten. So werden die Bohnen immer wieder zu dicht gesät, obwohl gewissenhafte vergleichende Versuche ergeben haben, daß nicht fünf oder sechs Saatbohnen an einer Stelle den höchsten Ertrag geben, sondern drei bis vier. Bohnensamen sind immer teuer gewesen, aber dabei will man von Sparhaftigkeit nichts wissen.

KURZ UND GUT

Schutz vor Straßenstaub

Vielen Gartenfreunden wird der Aufenthalt bei ihren Pflanzen verleidet, wenn ihr Grundstück an einer vielbefahrenen Straße liegt. In trockenen Zeiten wölzen sich dann fortwährend Staubwolken über den Zaun. Eine gewisse Hilfe gegen diese Plage bildet eine Lebensbaum- oder Thujahedge. Als südlische Pflanze kann dieser Baum mit am besten Staub und Hitze vertragen. Seine Zweige wachsen so dicht ineinander, besonders wenn die Hecke richtig geschnitten wird, daß wenig Staub hindurchdringt. Der Lebensbaum bildet im Laufe der Jahre eine mehr als 2 Meter hohe Wand, die die Gartenbewohner natürlich auch vor neugierigen Blicken der Vorübergehenden schützt. Am besten gedeiht eine solche Hecke in sonniger Lage. Der Boden darf aber nicht zu trocken sein.

Zum Selleriepflanzen

Das Land, das mit Sellerie bepflanzt wird, sollte schon im Herbst kräftig mit verrottetem Stallmist gedüngt sein. Frischer, scharfer Mist verursacht Rost oder Schorf und ist auch oft schuld an der dunklen Farbe des Fleisches, besonders wenn Mangel an Feuchtigkeit hinzukommt. An diesem Punkt scheitert

Trotz der verschiedenen Vorteile bleibt das Ringeln ein Hilfsmittel, das nur in bestimmten Fällen angewendet werden darf.

Finanzamt und Handelsgeheimnis

Das Oberste Gericht erklärt: Waren-Inkassobücher müssen den Beamten des Finanzamtes auf Verlangen vorgelegt werden

Jemand wird angeklagt, weil er einem Vertreter des Finanzamtes grundlos die Vorzeigung der Waren-Inkassobücher zur allgemeinen Einsicht versagt. Der Angeklagte meint, ein Vertreter des Finanzamtes habe nicht das Recht, die Vorzeigung dieser Bücher zu verlangen. Vielmehr habe er die Personen einzeln zu nennen, um die es ihm ginge, und deren Konten er durchsehen wolle. Er war ferner der Ansicht, daß die Waren-Inkassobücher den Bargeldumsatz für Waren betreffen, nicht aber die Waren selbst, das Finanzamt also keinen Grund habe, sich auch diese Bücher zeigen zu lassen. Die Angelegenheit kam vor das Oberste Gericht, das durch Urteil vom 13. Januar 1933 (II. 4. R. 790/32) folgende Thesen ausschloß:

1. Ein Beamter, der von den Finanzbehörden entsandt wird, um auf Grund des Art. 47 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer Bücher, Dokumente und sonstige Eintragungen durchzusehen, ist nicht verpflichtet, zu sagen, über welche Personen er Auskunft einholt.

2. Das den Bargeldumsatz für Waren betreffende Buch kann unter den Art. 47 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer fallen, weil es Nachrichten enthalten kann, die „verkaufte, verpfändete Waren usw.“ betreffen.

In der Begründung dieser Thesen hat das Oberste Gericht ausgeführt, daß „im Sinne des Art. 47 des Gewerbesteugesetzes vom 15. Juli 1925 die im ersten Absatz des angeführten Artikels genannten Institutionen, Unternehmen und Personen verpflichtet sind, den von den Finanzbehörden entsandten Beamten die Durchsicht von Büchern, Dokumenten und sonstigen Eintragungen, die Nachrichten über „verkaufte, verpfändete, aufgegebene, empfangene, ver sicherte und verzollte Waren“ enthalten, zu gestatten. Das Gesetz enthält keinen Vorbahrt darüber, daß die betreffende Pflicht nur dann besteht, wenn von Seiten des Finanzbeamten eine Aufklärung darüber erfolgt, um welche Personen es ihm geht. Es kann also nicht angenommen werden, daß der Beamte die Pflicht hat, zu sagen, über welche Personen er Auskunft einholt. Die Kenntnis der Person könnte übrigens in vielen Fällen den Zweck, den die Finanzbehörde durch Einholen von Informationen auf Grund des Art. 47 verfolgt, vereiteln oder der Gefahr einer Vereitelung aussehen. Trotz der Notwendigkeit, die die Auslegung beschwerlicher Vorschriften (Pflichtaufforderung) einschränkt, fehlt im Text ein Anspruch auf das Verlangen, daß eine Aufführung der Personen erfolgt, über die die Informationen eingeholt werden. Eine andere Anschauung läßt sich aus Art. 59 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. März 1928 über das Bankenrecht nicht folgern. Dieser Artikel legt den Mitgliedern der Direktion und den Bankbeamten die Pflicht auf, das „Handelsgeheimnis“ zu wahren (ähnlich Artikel 57 bezüglich der Ratsmitglieder), da das Geheimnis nur in den von dem Gesetz aner-

kannten Grenzen besteht. Wenn also im Namen des öffentlichen Interesses die Rechtsvorschrift gebietet, gewisse Umstände zu offenbaren, dann hört an der Schwelle dieses Gebots das Geheimnis bezüglich der Person auf, die eine Offenbarung dieses Geheimnisses verlangen kann. Mit dem Handelsgeheimnis rechnete außerdem das Gesetz über die staatliche Gewerbesteuer zweifellos, wenn wir in Absatz 3 des Art. 47 den ausdrücklichen Vorbahrt finden, daß die Finanzbehörden das erlangte Material unter völliger Wahrung des „Handelsgeheimnisses“ (verba legis) zu verwenden haben. Dieses Gebot ist nicht nur eine disziplinarische, sondern auch eine kriminelle Sanktion garantiert (Art. 254, 291 entl. 286 des Strafgesetzbuchs vom Jahre 1932).“

Das Gesetz zählt erschöpfend auf, welche Bücher, Dokumente und Eintragungen zur Durchsicht zugelassen werden sollen. Das urteilsfällende Gericht geht von der Annahme aus, daß ein Buch, das Bargeld für Waren betrifft, nicht unter die Vorschrift des Art. 47 des Gewerbesteuges fällt, die sich nur auf das Buch über die Waren selbst beziehen kann. Auch diese Anschauung ist nicht richtig, da auch das Buch, das den Bargeldumsatz für Waren betrifft, Nachrichten enthalten kann über „verkaufte, verpfändete Waren“ usw. Das urteilsfällende Gericht hatte also ohne nähere Begründung und Prüfung der in dem betreffenden Buch enthaltenen Angaben keine hinlängliche Grundlage dafür, dahin zu erkennen, daß eine Pflicht der Gewährung des betreffenden Buches zur Einsichtnahme nicht bestand.“

Borstoß der Kaufleute gegen die Lokalsteuer

In Sachen der Lokalsteuer haben sich die Kaufmännischen Verbände an das Finanzministerium mit einer Denkschrift gewandt, in der eine Novellierung des betreffenden Gesetzes verlangt. Obwohl im Sinne des bestehenden Gesetzes als Veranlagungsgrundlage für die Steuer von Lokalitäten, die dem Mieterschutz unterliegen, die sogenannte Grundmiete vom Juni 1914 gilt, ist in vielen Häusern eine Herabsetzung der Miete unter diesen Satz festgestellt worden, was namentlich Lokalitäten betrifft, die für Handelsräume bestimmt sind. Trotz Heraushebung der Steuer wird aber die Lokalsteuer nicht auf Grund der tatsächlich gezahlten Miete, sondern der vom Jahre 1914 veranlagt. Die Kaufmannsverbände halten diese Sachlage für ungerechtfertigt und bitten deshalb den Finanzminister, eine Verordnung in dem Sinne zu erlassen, daß nicht die Miete vom Jahre 1914, sondern die tatsächlich gezahlte Miete die Grundlage der Veranlagung der Steuer von Lokalitäten sein soll, die dem Mieterschutz unterliegen.

Geistiges Leben (und politisches Leben ist geistiges Leben) erwacht durch die Notwendigkeit des Kampfes. Je leichter einem Kinde das Lernen gemacht wird, desto weniger und oberflächlicher lernt es. Je bequemer der Weg eines Mannes ist, desto weniger leistet er. Je schwierere Aufgaben einem Stamm, einem Volke gestellt sind, auf eine desto höhere Stufe steigt dieser Stamm und dieses Volk. Ein Volk erwirkt durch den Krieg (dies Wort im weitesten Sinne genommen) die Übung und volle Ausbildung der ihm eingebohrten Eigenschaften und die Fähigkeit, die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Feindes, den es bekämpft, in sich aufzunehmen. Grenzlandchaften besitzen daher, ohne daß eine Mischung der zwei angrenzenden Bevölkerungen stattgefunden hätte, in gewissen Grade den doppelten Wert der mittelständischen Gegenden.

Alles, was ich auseinandergesetzt habe, läßt sich in eine einzige Forderung zusammenfassen, die, Ernst zu machen. Jeder, der irgendwo und irgendwie zu befehlen und zu lehren gehört hat, weiß, daß seine eigene Tüchtigkeit vorausgesetzt die Jugend und der sogenannte gemeine Mann zu allem zu bringen sind, und daß Jugend und gemeiner Mann sich dann am wohlsten fühlen, wenn sie täglich heran müssen. Bedingung ist dabei, daß die Mitbefehlenden und Mitlehrenden dasselbe wollen wie ihr Nebenmann.

Panslawia

Unter diesem Titel dient der Idee des Panslawismus eine neue seit Mai dieses Jahres in Posen erscheinende Monatsschrift.

Unter den Mitarbeitern der ersten Nummer figurieren polnische und böhmische Professoren, der Posener jugoslawische Konfuz und andere, woraus geschlossen werden darf, daß die Zeitschrift auf die Beachtung ernsthafter Kreise Anspruch erhebt.

Einemflammenden, in dichterischer Sprache gehaltenen Aufruf „an die Slawenbrüder“ entnehmen wir, daß „das Zeitalter der edelsten der Völker, der Völker des Slawentums heran-

Zwangswießer Eintrieb der Grundsteuer

Am 30. April ist der Zahlungstermin der ersten Bodensteuerate für das laufende Jahr abgelaufen. In der „Gazeta Handlowa“ wird daran erinnert, daß die Finanzbehörden in den nächsten Tagen daran gehen werden, die fälligen Steuersummen, die in der vorgeschriebenen Frist nicht eingezahlt worden sind, in Gangsweise einzutreiben. Die Steuerpflichtigen, die die erste Rate bisher nicht entrichtet haben, sollten deshalb, wie es in der Verlautbarung weiter heißt, ihrer Zahlungspflicht möglichst bald nachkommen, wenn sie sich nicht den unvermeidlichen Vollstreckungskosten aussehen wollen.

Wer darf Rechtsanwalt werden?

Eine Entscheidung des Obersten Gerichtes

Das Oberste Gericht entschied unlängst in einem besonderen Fall über das Recht der Einschreibung in die Liste der Advokaten. Im Sinne der Bestimmungen der Advokaturverfassung kann in die Liste der Advokaten der Kandidat eingeschrieben werden, der seine Advokatenapplikatur beendet und ein entsprechendes Exam abgelegt hat. Die Verfassung sieht jedoch für solche Personen Ausnahmen vor, die sich als Richter qualifiziert haben oder die zwei Jahre lang im staatlichen Referendardienst, der allerdings rechtlichen Charakter tragen muß, tätig gewesen sind.

R. G., der früher Botschaftsconsul in Leningrad gewesen ist, hat, nachdem er seine richterliche Applikantenzeit beendet hat, ein Gesuch an die Advokatenkammer gerichtet, man möchte ihn in die Liste der Rechtsanwälte ohne Examen einschreiben. Der Advokatenrat hat dieses Gesuch abgelehnt. Herr G. klagte darauf beim Obersten Gericht. Das Oberste Gericht lehnte die Entscheidung des Advokatenrats ab und verfügte die Eintragung des Herrn G. in die Advokatenliste mit der Begründung, daß der Antragsteller als Botschaftsconsul einen Dienst mit ausgesprochen rechtlichem Charakter erfüllt hat.

In einem anderen Falle handelte es sich um einen ehemaligen Botschaftsconsul aus Agram. Hier erkannte das Oberste Gericht, daß es bei der Eintragung in die Liste der Advokaten gleichgültig ist, wann das Richteramt bestanden wurde. Gleichzeitig entschied das Oberste Gericht, daß die Tätigkeit als Referendar der richterlichen Applikatur vorangehen könne.

Inkassanten sind Geissesarbeiter

Der Wohlfahrtsminister hat eine These bestätigt, die von einer Parlamentskommission über die Zurechnung der Inkassanten zur Kategorie der Geissesarbeiter festgelegt worden war. Diese These lautet: Als Geissesarbeiter sind nach Punkt 6 Art. 2 der Verordnung über den Arbeitsvertrag der Geissesarbeiter vom 16. März 1928 und im Sinne des Punktes 6 Art. 3 der Verordnung über die Versicherung der Geissesarbeiter vom 24. November 1927, sind diejenigen

Inkassanten zu betrachten, die Forderungen berechnen, Rechnungen ausstellen und Forderungen einfassen, Quittungen ausstellen und bejedorene Listen der eingefassten Forderungen (nach Teilgebiet oder Zeitabschnitt) aufsezten, somit derjenigen, die, wenngleich sie fertige Rechnungen und Quittungen erhalten, dennoch von den Arbeitgebern ermächtigt sind, diese Rechnungen in Raten zu zerlegen und mit den Schuldern bezüglich der Abzahlung der Forderungen zu verhandeln.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 1 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblatts“. Wünschte werden unserer Leuten gegen Einwendung der Beugsquittung unentbehrlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Antrag ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

A. S. Zahlungsbefehl. Wir bitten Sie, uns den Zahlungsbefehl der Dyrekcia Iasow in Abschrift zu übersenden.

Anonym — Kempen. Ihre Anfrage wurde im Briefkasten am 25. Mai in Nr. 119 unseres Blattes beantwortet.

H. 31. I. Wird die Auslassungsgenehmigung nicht erteilt, so kann eine Beschwerde an die Wojewodschaft gerichtet werden. Wird die Beschwerde abgewiesen, so ist Klage beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau möglich.

II. Der Vermittler hat nach § 656 BGB kein klagbares Recht.

III. Wenn der Bürger die selbstschuldneidische Bürgschaft übernommen hat, kann man ihn sofort belangen. Andernfalls muß erst der Schulner verklagt und die Vollstreckung fruchtlos ausgefallen sein.

L. M. Cz. 1. Die Umsätze des Viehhandels sind, da keine Bücher geführt wurden, vom 1. Januar bis 1. Oktober 1932 mit 2 Prozent zu versteuern (Art. 7 B I, P. b des Umsatzsteuergesetzes).

2. Vom 1. Oktober 1932 ab werden die Umsätze mit $\frac{1}{2}$ Prozent versteuert, da von dieser Zeit ab ordnungsgemäß Buchführung vorhanden ist (Art. 7 B. Ia).

3. Da aber laut naia platn. für 1932 mit 2 Prozent veranlagt wurde, da diese sicherlich auch in der Höhe bezahlt haben, müssen Sie von der Steuerbehörde eine Berechnung verlangen, und zwar vom 1. Oktober 1932 ab, wodurch Sie bei der Steuerbehörde ein Guthaben besitzen.

Fr. N. Rogożno 298. Wenn das Grundstück vor 1928 nicht zu Wohnzwecken benutzt worden ist und erst durch den Umbau dazu brauchbar geworden ist, unterliegt es noch Art. 2, Abs. 1d des Mieterschutzgesetzes nicht den Bestimmungen dieses Gesetzes. Zur Beurteilung der Frage, ob eine Kündigung rechtswirksam und eine Emission richtig wäre, müßten Sie uns den Mietvertrag vorlegen und den ganzen Sachverhalt schildern.

Aehnlichen Widersprüchen begegnen wir in „Chronik“ am Schluss des Blattes. Unter der Überschrift: „Rücksichtsloser Boykott der deutschen Filme und deutschen Theaterstücke“ heißt es: „Die wahnfeste polenfeindliche Agitation in Deutschland vernichtet alles, was irgendwie mit uns und unserer Kultur im Zusammenhang steht.“ Wie will man diese längst widerlegte Lüge mit der Lösung „Kampf für die Wahrheit“ in Einklang bringen? Erst kürzlich hat ein namhafter polnischer Publizist auf Grund persönlichen Augenhinns festgestellt, daß sich die Polen in Deutschland jeder erdenklichen Freiheit erfreuen. Auch der Schriftleitung der „Panslawia“ kann nicht unbekannt sein, daß der sein Polentum stets betonende Sänger Kiepura in Deutschland die höchsten Triumphe feiert, daß das begeisterte Publikum in Hamburg und Köln verlangt hat, er solle wieder in polnischer Sprache singen usw.

In einem anderen Artikel: Die Deutschen des Direktors Rudolfki, in dem ebenfalls das Märchen von der blutigen Polenverfolgung in Deutschland auftaucht, werden dem polnischen Theaterdirektor R. die heftigsten Vorwürfe gemacht, daß er einige polnische Musiker entlassen, die deutschen aber behalten habe, weil diese angeblich „besser spielen“ als die Polen. Der Artikel, der ganz so aus sieht, als hätte sich ein wegen ungenügender Leistung Entlassener an seinem Arbeitgeber rächen wollen, streift nach Form und Inhalt lästiger Winkelblättchen.

Eine Idee wie der Panslawismus steht viel zu hoch über der Tagespolitik, als daß sie mit Appellen an die kleinsten nationalen Instinkte genährt werden könnte. Sie ist im Gegenteil auf lange und weite Sicht berechnet und kann nur dann zum Erfolg führen, wenn sie auf die absolute Reinheit und ethische Überlegenheit ihrer Leitgedanken gegründet wird. Sind die Slawen wirklich die edelsten und vornehmsten der Völker, so darf in einer Zeitung, die diese These speziell vertreibt, nichts stehen, was geeignet wäre, sie Lügen zu strafen.

H. Br.

Paul de Lagarde:

Worte an Deutschland

Wir entnehmen die folgenden Mahnworte dem Buche Paul de Lagarde, Bekennnis zu Deutschland, erschienen im Verlag von Eugen Diederichs in Jena.

Möge Deutschland nie glauben, daß man in eine neue Periode des Lebens treten könne ohne ein neues Ideal. Möge es bedenken, daß wirtliches Leben von unten auf, nicht von oben her wächst, daß es erworben, nicht gegeben wird.

Deutschland ist kein geographischer, aber auch kein in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes „politischer“ Begriff. Ein Vaterland gehört in die Zahl der ethnischen Mächte, und darum können seine Angelegenheiten nicht vom Regierungstische aus, sondern nur durch das ethnische Pathos aller seiner Kinder besorgt werden. Deutschland ist die Gesamtheit aller deutsch empfindenden, deutsch denkenden, deutsch wollenden Deutschen: jeder einzelne von uns ein Landesvater, wenn er nicht in dieser Einsicht sich für die Existenz, das Glück, die Zukunft des Vaterlandes in jedem Augenblide seines Lebens persönlich verantwortlich erachtet, jeder einzelne ein Held und ein Befreier, wenn er es tut.

Unter Einheit Deutschlands denkt man sich so gut wie immer die Einheit der politischen Leitung; ich behaupte, daß man darunter die Einheit der Gelehrten zu verstehen hat. Jene ohne diese wäre Gewalt: jene verlangen, wenn diese da ist, wäre unnötig, denn sie würde von selbst kommen.

Deutschland kann nur einig werden durch gemeinsame Arbeit, vorausgesetzt, daß diese Arbeit die ganze Nation in Anspruch nimmt. Denn nur diese Arbeit wird alle Kräfte wecken und alle nicht zum Wesen der Deutschen gehörigen, sondern durch ein beispielloses Missgeschick ihnen ausgebürdeten fremden Stoffe abstoßen.

Der Status der polnischen Privatbanken

Nach einer Zusammenstellung des Bankenkommissariats beim polnischen Finanzministerium stellt sich die Sammelbilanz von 47 Aktienbanken und 7 Bankhäusern Polens per 31. März 1933 folgendermaßen dar:

Zahl der Banken	31. 12. 30.	31. 12. 31.	31. 12. 32.	31. 12. 33.
Aktiva:	in Millionen Zloty			
Kasse- und Dispositionsfonds	96,3	75,5	65,4	40,2
Auslandsvaluten	29,1	14,4	12,4	12,9
Wertpapiere und Anteile	110,9	92,2	87,2	90,1
Auslandsbanken: loro	14,2	9,1	9,6	10,5
nostro	59,7	47,2	60,0	54,4
diskontierte Wechsel	851,6	527,2	407,1	395,3
protestierte Wechsel	20,5	40,6	60,6	61,1
gesicherter Blankokredit	632,0	467,7	361,7	362,4
ungesicherter Blankokredit	298,9	188,0	146,8	140,3
befristete Kredite	57,2	57,2	64,1	64,1
langfristige Hypothekarkredite	154,3	158,9	151,9	151,1
Immobilien	126,3	124,1	107,1	105,8
assiva:				
Grundkapital und Reserven	330,1	318,9	288,4	280,3
befristete Einlagen	462,4	274,0	229,5	228,1
unbefristete Einlagen	422,2	252,3	221,5	222,5
Kontokorrent	275,6	202,7	172,4	170,8
Wechselrediskont	314,5	269,9	201,5	183,7
Lombard	8,2	18,8	15,6	15,5
Auslandsbanken: loro	88,4	59,9	36,0	36,3
nostro	349,9	214,5	182,7	179,8

EWD.

Der Dollar sinkt weiter

Aufhebung der Dollar-Goldklausel beschlossen

In den Kommissionen des amerikanischen Kongresses und des Senates wurde mit Stimmenmehrheit ein Gesuch des Präsidenten der Bankkommission angenommen, das die Aufhebung der Dollar-Goldklausel in allen privaten Verträgen und Verpflichtungen vorsieht. Demnach dürfte die Aufhebung der Goldklausel schon in nächster Zeit Gesetz werden.

Die Nachricht hat sich auf den Kurs des Dollars auf den europäischen Börsen in Form einer weiteren Senkung des offiziellen Kurses ausgewirkt. Am Montag wurde der Dollar in Warschau gegen Morgen mit 7,40, später mit 7,45 notiert. In privaten Umsätzen ging der Dollar im Verhältnis zum Sonnabend um weitere 24 Punkte zurück. Er wurde mit 7,35 und 7,38 gehandelt. Golddollars werden in Warschau mit 9,18 gehandelt. Auch die Prozentpapiere sind schwächer. Die Dolarówka ist um 8 Groschen, die Stabilisations- und Bauanleihe um 6 Prozent, die Warschauer Pfandbriefe um 25 Gr. zurückgegangen. Die Dolarówka wurde mit 49 bis

49,25, die Stabilisierungs-Anleihe mit 49–49,25, die Bau-Anleihe mit 38, die Sprozentigen Pfandbriefe der Stadt Warschau mit 49,75 notiert.

Die Situation auf dem Geldmarkt ist vorerst völlig ungeklärt. Man wartet offenbar weitere und genauere Nachrichten von den Weltbörsen ab, von denen der Dollarkurs vor allem abhängig sein wird.

Von der Goldklausel wollen sich offenbar immer mehr Staaten zurückziehen. Unlängst hat auch die brasilianische Regierung die Coupons ihrer Anleihe vom Jahre 1931 statt in Golddollars nur noch in Papierdollars auszuwählen beschlossen. Man rechnet in internationalen Finanzkreisen damit, dass dem brasilianischen Beispiel noch andere südamerikanische Staaten folgen werden. In Europa wollen verschiedene Staaten, so Belgien und Frankreich, weiter an der Dollar-Goldklausel wenigstens in einem bestimmten Ausmass festhalten. Die „Gazeta Handlowa“ macht darauf aufmerksam, dass wir in Polen am 1. Juli näherrücken, an dem die Coupons der Dillon-Anleihe fällig sind. Es wird betont, dass bis jetzt noch keine offiziellen Erklärungen vorliegen, aus denen man schlüsse kann, was dieser 1. Juli bringen wird.

Neue Zinssätze bei den Kommunalsparkassen

Die Kommunalsparkassen haben die Zinssätze für die Einlagen wie folgt geändert: Die Verzinsung der früheren Goldzloty-Einlagen wird vom 1. Juli bei zweiwöchiger Kündigung 4 Prozent betragen, bei einmonatiger Kündigung 4½ Prozent; bei gewöhnlichen Einlagen 1½ und mit zweiwöchiger Kündigung gelten 6 Prozent, mit einmonatiger Kündigung 6½ Prozent, mit dreimonatiger Kündigung 7 Prozent. Die Warschauer Kommunalsparkasse führt vom 1. August einen neuen Typ von Einlagen ein, und zwar in Goldzloty mit dreimonatiger Kündigung und einem Zinssatz von 5 Prozent.

Brzeskiauto-Generalversammlung

Die Aktiengesellschaft „Brzeskiauto“ hielt in der vergangenen Woche eine Generalversammlung ihrer Aktionäre ab. Dr. Tadeusz Smolichowski erstattete den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1932. Er betonte in seinen Ausführungen, dass die Wirtschaftskrise sich in der Automobilbranche besonders spürbar gemacht habe. U. a. hätten der Mangel an Investitionsmitteln und die Notwendigkeit grösster Ersparnisse sowie die hohen Wegebauaufsgebühren eine starke Abnahme der Kauflust bewirkt. Infolgedessen seien die Umsätze der Firma im Vergleich zum Jahre 1931 um etwa ein Drittel zurückgegangen. Trotzdem ist man weiter bemüht, das in den Vorfahren erlangte Niveau seiner Karosseriezeugnisse aufrechtzuerhalten. Die Bilanz der Firma schliesst auf beiden Seiten mit 1.653.019,57 zł; die Verluste werden aus den Reserven gedeckt.

Märkte

Getreide. Posen, 30. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 595 to	17.00
Richtpreise:	
Weizen	32,00–33,00
Roggen	16,75–17,00
Mahlerste, 681–691 g/l	14,25–15,00
Mahlerste, 643–662 g/l	13,75–14,25
Hafer	11,75–12,25
Roggemehl (65%)	23,50–24,50
Weizenmehl (65%)	50,00–52,00
Weizenkleie	9,00–10,00
Weizenkleie (grob)	10,25–11,25
Roggenkleie	9,75–10,50
Sommerwicke	11,50–12,50
Peluschken	11,00–12,00
Viktoriaerbsen	24,00–26,00
Blaulupinen	6,00–7,00
Gelblupinen	8,00–9,00
Senf	48,00–54,00
Gesamtrendenz: ruhig.	

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 300 t, Weizen 142,5 t.

Getreide. Warschau, 29. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel. Parität Waggon Warschau: Roggen 17–17,50, Weizen, rot 37–38, Einheitsweizen 36–37, Samuelweizen 35–36, Einheitshafer 14,50–15, Sammelhafer 13,50–14, Gerstengrütze 14,50–15, Felderbsen 21–24, Viktoriaerbsen 28–32, Wicke 12 bis 12,50, Peluschken 11,50–12, Seradella 9,50–10,50.

Generalversammlungen

Fa. K. Grabowski & Ska in Posen. Ordentl. G.-V. 11 Uhr in der Bank Zachodni, ul. 27 Grudnia 1.

Hermannmühlen, A.-G. in Posen, Pl. Wolności 17. Ausserordentl. G.-V. 10 Uhr im Lokal der Firma.

Kabel Polski, S. A. in Bromberg. Ordentl. G.-V. 12 Uhr in der Fa. Sita & Świątki in Warszaw, ul. Marszałkowska 94.

Drukarnia Dziennika Poznańskiego, S. A. in Posen, ul. Pocztowa 9, Ordentl. G.-V. 4 Uhr

in der Redaktion des „Dziennik Poznański“.

Blaulupinen 7–7,50, gelbe 9–10, Winterraps 47–49, Leinsamen 90proz. 37–39, Rotklee 90–110, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 110–125, Weissklee 70–90, bei Reinheit bis zu 97 Proz. 100–125, Weizenluxusmehl 58–63, Weizenmehl I 53–58, II 48–53, III 23–33, gebüteltes Roggenmehl 30–32, gesiebtes 22–24, Roggenschrotmehl 22–24, mittlere Weizenkleie 9,50 bis 10, Roggenkleie 9,50–10,50, Leinkuchen 18–19, Rapsküchen 14–14,50, Sonnenblumenküchen 15,50 bis 16, Transaktionen 1241 t, darunter 561 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Produktbericht. Berlin, 29. Mai. Nach eher schwächerem Vormittagsverkehr war das Preisniveau am Produktmarkte zu Beginn der neuen Woche nur wenig verändert. Die Unternehmungslust ist allerdings weiter gering, zumal bezüglich der künftigen Marktgestaltung eine gewisse Unsicherheit besteht. Am Promitmarkt fehlten nach wie vor Aurengegen vom Mehlabatz, und auch die beträchtlich erhöhten Wasserfrachten für den Binnenverkehr erschweren das Geschäft. Das Inlandsangebot bleibt auch in mässigen Grenzen. Die Preise waren nominell unverändert. Am Lieferungsmarkt eröffnete Mairogen etwas schwächer. Der Mehlabatz bleibt ruhig bei wenig veränderten Preisen. Die Konsumnachfrage für Hafer hat sich merklich verringert, die Preise waren knapp gehalten. Gerste in unveränderter Marktlage.

Gretelde. Berlin, 29. Mai. Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, ab Station, Preise in RM. Märk. Weizen 76 kg 195–197, Winterweizen 78 kg waggonfrei Berlin 207 bez., Märk. Roggen 71/72 kg 154–156, Futter- und Industriegerste 166–176, Märk. Hafer 134–138, Weizenmehl 23,25–27,50, Roggenmehl 0/1 (etwa 70 Proz.) 21–23, Weizenkleie 8,80 bis 9, Roggenkleie 9–9,20, Viktoriaerbsen 22–26, kleine Speiserbsen 19–21, Futtererbsen 13 bis 15, Peluschken 12,25–14, Ackerbohnen 12–14, blaue Lupinen 9,40–10,25, gelbe 11,90–12,75, neue Seradella 16,50–18, Leinkuchen, Basis 37 Prozent 10,60 bis 10,70 exkl., Erdnussküchen, Basis 50 Prozent ab Hamburg 10,70 exkl., Erdnussküchenmehl, Basis 50 Prozent ab Hamburg 11,30 exkl., Trockenschnitzel 8,50, Extrahiertes Sojabohnenshrot 46 Prozent, ab Hamburg 9–9,15 exkl., Extrahiertes Sojabohnenshrot 46 Prozent ab Stettin 10 exkl., Kartoffelflocken 13,10–13,20, Kartoffeln: weisse und rote ohne Geschäft, gelbe 1,20–1,30. Tendenz: abgeschwächt.

Posener Viehmarkt

Posen, 30. Mai 1933.

Auftrieb: Rinder 755 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2500 Kälber 1020, Schafe 90, Ziegen —, Ferkel — Zusammensetzung 4365.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht: o. c. Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Lehren:

- a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt: 60–66

„jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren“: 54–58

„ältere“: 44–48

„näbig“ genährte: 38–40

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgemästete: 58–60
- b) Mastbulle: 48–52
- c) gut genährte ältere: 40–42
- d) näbig genährte: 36–38

Kühe:

- a) vollfleischige, ausgemästete: 60–66
- b) Mastkühe: 52–56
- c) gut genährte: 34–40
- d) näbig genährte: 24–30

Färsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete: 60–64
- b) Mastfären: 54–58
- c) gut genährte: 44–48
- d) näbig genährte: 38–40

Jungvieh:

- a) gut genährtes: 38–40
- b) näbig genährtes: 34–36

Kälber:

- a) beste ausgemästete Kälber: 70–76
- b) Mastkälber: 62–68
- c) gut genährte: 54–60
- d) näbig genährte: 46–52

schafe:

- a) vollfleischige, ausgemästete: 58–66
- b) Lämmer und jüngere Hammel: 56–60
- c) ausgemästete, ältere Hammel und Mutterschafe: 48–54
- d) ut genährte: —

Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht: 96–100
- b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht: 92–94
- c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht: 86–90
- d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg: 76–82
- e) Sauen und späte Kastrate: 86–94
- f) Bacon-Schweine: —

Marktverlauf: sehr ruhig.

Posener Börse

Posen, 30. Mai. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G. 4½ prozent, Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 34+, 4½ prozent, Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 39+, 4prozent, Konvert.-Plandokumente der Posener Landschaft 35 G, 4prozent, Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, 4½ prozent, Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,40–5,50 G, 4prozent, Prämien-Invest.-Anleihe 100 G, 3prozent, Bau-Anleihe (Serie I) 39 G. Tendenz: fester.

Am 28. d. Mts. verstarb plötzlich

Herr Mühlenbesitzer

Tadeusz Garstecki.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen regsamem Geist, der bestrebt war, das Mühlenunternehmen vorwärts zu bringen. Als Angestellte desselben wahren wir ihm ein warmes Andenken.

Die Angestellten des Mlyn Garstecki

Filia: Landw. Zentralgenossenschaft Wagrowiec.

Wagrowiec, den 29. Mai 1933.

Die polnische Zivilprozeßordnung

in der Uebersetzung

von

Walter Mühring und Hermann Helbig
Rechtsanwälte in Posen.

enthält:

A. Einführungsvorschriften zur Zivilprozeßordnung
B. Einführungsvorschriften zur gerichtlichen Vollstreckungsordnung

C. Zivilprozeßordnung i. d. Fassung vom 1.12. 1932

I. Teil: Streitiges Verfahren

II. Teil: Vollstreckungs- und Sicherungsverfahren

(Die Zwangsvollstreckung)

Preis: Kart. 5.— zł, Ln. 6.— zł.

In jeder Buchhandlung erhältlich.

Auslieferung:

Kosmos Sp. z o. o. Groß-Sortiment
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6

Möbel

in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.

Waldemar Günther

Swarzedz
ul. Wrzesińska 1.

**Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "**

Stellengesuche pro Wort ----- 10 "

Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!

290 zł

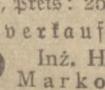


Fleischer- u. Konditorjaden, weiße Kleiderstücke mit Ärmeln von 2t 3,50, Damenmantelstücke von 2t 3,90, weiße Berufsstoffe für Herren von 2t 5,50, schwarze Satinstoffe für Damen ins Büro von 2t 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufsstoffe in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Apotheker, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäder u. Schlosser, sowie Scherbenhändler und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen.

Bücherei
und Lernenshaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Reihen-Düngerstreuer

mit Bordewagen,
3 Mr. breit, 7 Reihen, auch
zum Breitstreuen eingerichtet,
nein, Preis: 250 złoty,



v. J. Markowski,
Poznań, Jasna 16.

Ofen - Kacheln

zu kompletten Oefen und lose in allen Farben und Mustern Schamottesteine und Platten. Fussbodenplatten glas. Wandplatten u. alle sonstigen Baumaterialien empfiehlt

Gustaw Glaetzner
Poznań, 3
Jasna 19. Tel. 6580 u. 6328.

Lager:
Kraszewskiego 10

Grammophone

Lindströmwerke, originale deutsche Platten, sämtl. Zubehör, Reparaturen. Jasna 12.

Dreschmaschine

„Lanz-Mannheim“ Nr. 64, alles auf Kugellager, fast neu — nur einige Tage im Betrieb, geeignet für ein Gut von 600—1200 Morgen, Stundenleistung 25 Br., Preis 6000 zł.

1 Dreschjag:

1 Dreschmaschine „Lanz-Mannheim“ 60 Br., 1 Locomobile „Wolf-Magdeburg“ 10 Atm., mit einer Strohpresse, fast neu — Preis 19 800 zł. Off. unter 5427 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbieten.

Pachtungen

Bäckerei
in Stadt oder auch Dorf zum 1. Juli zu pachten gefucht. Offerten unter 5411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei

Pertek
Detailgeschäft,
Poznań 16.

Wangenaußgäung

einige wirksame Methoden, töte Ratten u. Amicis, Poznań, Rynek Łazarzki 4, Wohnung 4.

Tiermarkt

2 Std. bildschöne u. kräftige **Dr. Drahthaarwelpen** I/I mit bester Abstammung von prämiert. Eltern zum Preis von 60 und 50 zł. Zug. Minke-Poznań.

Geldmarkt

45 000 zł auf mittleres Gut mit bestem Boden als Hypothek zur ersten Stelle auszuleihen. Offerten unter 5423 an die Geschäftsstelle d. Btg.

25—30 000 zł

zur 1. Stelle auf ein Landgrundstück von 240 Morgen von einem pünktlichen Binszähler per sofort oder zum 1. Juli d. Js. gefucht. Offerten unter H. R. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbieten.

Heirat

Junges Mädel
möchte gern einem lieben, treuen, edelgefürmten, aufrichtigen Manne, die Hand zur Ehre reichen. Näheres im Briefwechsel unter 5422 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Nyka & Postuszny

empfehlen frische, saubere

Weißweine:

1930. Mailberger	4,50 zł
1931. Ahner Palmberg	5,— "
1931. Vöslauer	5,50 "
1929. Rappoltsweiler-Sylvaner 6,—	"
1929. Ammerschweier-Sylvan. 6,50	"
1929. Kientzheim. Goetterberg 7,—	"

Wein-Großhandlung

Poznań, Wroclawska 33/34

Telephon 11-94

Vereidigte Meßweinlieferanten.

Sonder-Angebot!

0,85 zł.



Seidenstrümpfe, prima Balchjeide v. 1,95, Vermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Mattostrümpfe v. 0,90, Ti d'ecose von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrenfoden von 0,35, in moderner Deffins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen.

J. Schubert,

vorm. Weber, Leinenhaus u. Wäsche-fabrik ulica Wrocławska 3.

Uhren

und Goldwaren

empfiehlt

G. Dill

Poznań 1.

Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse.

Ballon-Fahrräder

Marke

Wander'

sind nur bei Fa St. Wawrzyniak Kantaka 5 und

Fa S. Fligierski Sw. Marcin 23 zu haben.

Pensionen

Schülerinnen

deutsch. Lehranstalten finden

jedermann Aufnahme.

Schwester Augusta Schönberg, Bł. Jakowiego 23, 1

nachm. 4 Uhr: Jugenddacht.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Dienstag, abend

8 Uhr; Mittwoch, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr,

mit Predigt 10½ Uhr, nachm. 5 abends 9 Uhr.

Donnerstag, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr,

Predigt und Gedächtnisfeier, nachm. 5 Uhr.

Festtagzug 9.01 Uhr.

Synagoge B (Dominikanika). Mittwoch

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Jugenddacht.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abend

7½ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr,

nachm. 5 Uhr mit Schriftserklärung.

Ausgang abends 9.04 Uhr. Werktagl. morgens

7 Uhr mit anschl. Lehrvortrag, abends 7½ Uhr.

Synagoge B (Dominikanika). Sonnabend

nachm. 4 Uhr: Jugenddacht.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte

Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen

Vorweisung des Offertenscheines ausgeföhrt.

Höhere Deutsche Privatschule

zu Rogoźno, Wlkp.

(4 Gymnasial-6 Vorschulklassen) nimmt Schüler und Schülerinnen für das neue Schuljahr auf. Anmeldungen bis 14. Juni erbeten. Aufnahmeprüfung Freitag, den 16. und Sonnabend, den 17. Juni. Näheres durch

die Schulleitung.

Privates Human. Gymnasium

mit deutscher Unterrichtssprache

Leszno

Aufnahmeprüfung für alle Klassen Freitag, den 16. Juni 1933 vorm. 8 Uhr.

Die Schulleitung.

Alempnerarbeiten

für alle Zwecke Neuanfertigungen u. Reparaturen Beste Ausführung. — Solide Preise

K. Weigert, Poznań 1.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg i.O.

Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Feststandacht

in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Dienstag, abend

8 Uhr; Mittwoch, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr,

mit Predigt 10½ Uhr, nachm. 5 abends 9 Uhr.

Donnerstag, morgens 7½, vorm. 9½ Uhr mit

Predigt und Gedächtnisfeier, nachm. 5 Uhr.

Festtagzug 9.01 Uhr.

Synagoge B (Dominikanika). Mittwoch

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Jugenddacht.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abend

7½ Uhr